Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Poznańska Gazeta Codzienna



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Poznań 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen Danzig und Ausland monatlich 6 zł. Bezugspreis in Deutschland monatlich 2.50 Rmk durch Ausland-Zeitungshandel G. m. b. H., Köln, Stolkgasse 25/31. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt, Poznań. Postscheckkonto: Poznań Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen in Chiffrebriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Poznań 3, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto Nr. 200283, Concordia Sp. Akc., Poznań. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen des In- und Auslandes. — Gerichts- und Erfüllungsort Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang — Poznań, wtorek, 25-go lipca 1939 — Posen, Dienstag, 25. Juli 1939 — Nr. 168

„Britischer Rückzug auf Singapore!"

London erkennt an...

Englisch-japanisches Memorandum: / Besondere Rechte der japanischen Truppen / Keine englischen Handlungen zum Nachteil Japans und zum Vorteil Tschiangkaischeks

Tokio, 24. Juli. (Ostasiendienst des DNB.) **In der Nacht zum Sonntag wurde von Außenminister Arita und dem britischen Botschafter Craigie ein Memorandum unterzeichnet, das folgenden Wortlaut hat:**

„Die britische Regierung erkennt die gegenwärtig vorherrschenden Bedingungen in China, wo ausgedehnte Kampfhandlungen im Gange sind, an, und erkennt ebenso die Tatsache an, daß — solange diese Bedingungen die Lage in China beherrschen — die japanischen Truppen in China besondere Rechte hinsichtlich der Gewährleistung ihrer Sicherheit und zur Aufrechterhaltung von Frieden und Ordnung beanspruchen müssen.

Gleichzeitig hat die britische Regierung die Notwendigkeit anerkannt, alle Handlungen zu unterlassen, die nachteilig für die japanischen Truppen und geeignet sind, den japanfeindlichen Chinesen zu helfen.

Die britische Regierung wird jede Art von Handlungen und Maßnahmen unterlassen, die die Durchführung der oben erwähnten Aufgaben der japanischen Truppen behindern und wird diese Politik gegenüber den britischen Behörden und Staatsangehörigen in China klar herausstellen und sie veranlassen, sich danach zu richten."

Allgemeine Schwierigkeiten zwangen zum Nachgeben

Die Tokioter politischen Kreise und die Presse erklären zu dem Memorandum, **es sei entscheidend, daß England den China-Konflikt als ordentlichen Kriegszustand anerkannt habe und bereit sei, hieraus für die britischen Behörden und Staatsangehörigen alle Folgerungen zu ziehen.** Von gleicher Bedeutung sei die Erklärung Englands, „Handlungen zu unterlassen, die den Chinesen zum Vorteil dienen könnten". Ministerpräsident Hiranuma habe hierzu ergänzend bemerkt, daß z. B. die Gewährung von Krediten an das Regime Tschiangkaischeks eine feindselige Handlung gegenüber Japan bedeute.

Das Uebereinkommen erleichtere also — so erklärt man — nicht nur wesentlich die militärischen Operationen Japans, sondern bedeute gleichzeitig einen schweren Schlag für das Regime Tschiangkaischeks, das nunmehr seine wichtigste Unterstützung verliere. Die besonderen Ansprüche der japanischen Armee in China seien so weitgehend berücksichtigt, daß im besetzten China nunmehr die kriegführende japanische Armee alle Entscheidungen gegenüber dritten Staaten treffen könne, die mit den militärischen Operationen mittelbar oder unmittelbar verknüpft seien. Hiermit habe England der japanischen Armee in China weitgehende Rechte zugestanden, die sich besonders auf die Konzessionen, auf alle mit der Blockade verbundenen Fragen, auf den Verkehr und auch auf die Niederlassungen ausdehnen würden.

Hinsichtlich der zu erwartenden Einrichtung einer neuen Zentralregierung in China seien durch das Uebereinkommen gewisse Fragen vorweggenommen worden, die sich aus den Beziehungen der neuen Zentralregierung zu dritten Staaten ergeben müßten.

Zusammenfassend wird dies Memorandum dahingehend erläutert, daß England sich strategisch auf Singapore zurückgezogen und vorläufig auf seine besonderen wirtschaftlichen Rechte und Interessen verzichtet habe.

Zur Begründung des englischen Nachgebens ziehen politische und militärische Kreise Japans ähnliche Rückschlüsse auf die allgemeine schwierige Lage Englands, wie sie bereits die japanische Presse zog. England habe, so erklärt man, zweifellos den Versuch gemacht, dritte Staaten für die Auseinandersetzung mit Japan zu interessieren, habe damit aber offenbar keinen Erfolg gehabt. Schließlich sei England zu der Ueberlegung gekommen, daß ein Abbruch der Konferenz in Tokio wahrscheinlich ein stärkeres Vorgehen der japanischen Armee gegen die britische Konzession in Tientsin und Auseinandersetzungen größten Umfanges mit Japan zur Folge gehabt hätten. **England habe es darum vorgezogen, seine bereits erschütterte Stellung in Ostasien vorläufig aufzugeben.**

Ministerpräsident Hiranuma berichtete dem Kaiser in Hayama über das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen Arita—Craigie und über die einmütige Zustimmung des Gesamtkabinetts zu den Abmachungen. Nach diesem Vortrag beim Kaiser erklärte der Ministerpräsident folgendes:

„Die Krise der englisch-japanischen Konferenz in Tokio ist mit der Regelung der allgemeinen Fragen, die den Hintergrund zur Lage in Tientsin abgaben, überwunden worden. **Jedoch bleiben die lokalen Fragen noch kommenden Verhandlungen überlassen und ein Optimismus würde verfrüht sein."**

Weiter erklärte Ministerpräsident Hiranuma, daß die getroffene Vereinbarung mit England sich auf ganz China beziehe, also nicht auf Tientsin begrenzt sei. **Die britischen Rechte und Interessen in China würden soweit anerkannt, als sie Japan beim Aufbau einer Neuordnung in Ostasien nicht stören.** Es sei vorausgesetzt, daß England die Beziehungen gegenseitiger Hilfe und Verbundenheit zwischen Japan, Mandschukuo und China anerkenne.

England werde keine Kredite mehr an die Tschiangkaischek-Regierung geben, andernfalls würde eine solche Maßnahme als feindlicher Akt gegen Japan und Hilfeleistung an Tschunking angesehen werden.

Einzelbesprechungen aufgenommen

Montag früh wurden in Tokio die ersten Einzelverhandlungen über die Tientsin-Frage aufgenommen. Anwesend

Nach wie vor in der Sackgasse

Auch der 10. Kremlgang vergeblich

„Aeußerst ernste Krise" — Paris weiter pessimistisch — Londoner Selbstironie

Moskau, 24. Juli. **Am Sonntag nachmittag fand, nach einer Unterbrechung von sechs Tagen, im Moskauer Kreml eine neue Konferenz zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern statt, die auf das Ersuchen der letzteren anberaumt worden war. Die Unterredung, die der Reihenfolge nach die zehnte seit der Ankunft des britischen Sonderbevollmächtigten Strang in Moskau ist, dauerte etwas über eine Stunde. Aus Kreisen der hiesigen britischen Botschaft erfährt man dazu, daß auch diese Aussprache noch kein abschließendes Ergebnis gebracht habe. Die Verhandlungen würden jedoch vermutlich in einigen Tagen fortgesetzt werden.**

In Paris schreibt über die Moskauer Verhandlungen am Sonntag nur der „Matin" in einer äußerst pessimistisch gehaltenen Londoner Meldung. **In diplomatischen Kreisen Londons — so schreibt es darin — verstärke sich der Eindruck, daß die Verhandlungen in Moskau eine äußerst ernste Krise durchmachten und in eine neue Sackgasse zu geraten drohten.** Die Verschiedenheit der englischen und der sowjetrussischen These über die Definition des indirekten Angriffes sei fundamental.

Die Londoner Montagblätter bringen nur lakonische Berichte über den gestrigen Besuch im Kreml und vermeiden es strikt, auf eine Beurteilung des Standes der Verhandlungen einzugehen. **Das einzige, was sie zu melden wissen, ist die erstaunliche Tatsache, daß bereits ein Bericht über die Unterredung nach London und Paris abgegangen sei und daß man den Verlauf der Verhandlungen in Moskau als „normal" bezeichnet habe.**

Nur wenige Pariser Blätter beschäftigen sich Montag früh mit dem neuen Stand der englisch-französisch-sowjetrussischen Verhandlungen. **Lediglich der „Jour" meldet bereits unter einer dicken Ueberschrift, daß die Moskauer Verhandlungen nach vier Monaten unaufhörlicher Redereien nach wie vor in der Sackgasse bleiben.** Eine neue Besprechung habe am gestrigen Sonntag im Kreml stattgefunden. Obwohl man nichts „von den Geheimnissen der Götter" wisse, glaube man, versichern zu können, **daß die sowjetische Haltung sich nicht um ein Jota geändert habe. In französischen diplomatischen Kreisen sei man leichtherzig mit neuen Vorschlägen, während Downing Street genug habe.** In diesem Unterschied liege die größte Gefahr für die englisch-französischen Beziehungen.

Nach Ironsides Abflug

Der britische Geschäftsträger bei Beck

Interview mit dem General in der „Polska Zbrojna"

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) **Unmittelbar nach dem Abflug des Generals Ironside vom Warschauer Flugplatz hatte der englische Geschäftsträger in Warschau eine längere Unterredung mit Außenminister Beck.** General Ironside seinerseits hat sich nach seiner Ankunft in London unverzüglich zum Landesverteidigungsminister begeben, um diesem Bericht über seine Warschauer Mission zu erstatten. Wie die polnische Presse betont, äußere man sich in London sehr befriedigend über das Ergebnis dieser ersten Fühlungnahme der englischen Generalität mit der polnischen Armeeführung.

Die „Polska Zbrojna" veröffentlicht ein Interview mit General Ironside. Der englische Gast drückte darin seine Befriedigung über die herzliche Aufnahme aus, die er in Polen gefunden habe, sowie seine Freude darüber, Gelegenheit gehabt zu haben, seine Bekanntschaft mit der polnischen Armee zu erneuern, die er erstmalig bereits im Jahre 1919 während der Kämpfe an der Murman-Küste schätzen gelernt habe. General Ironside äußerte ferner, er habe sich fest davon überzeugt, daß sein jetziger Aufenthalt in Polen dazu dienen würde, die bereits zwischen der polnischen und der englischen Nation bestehende Freundschaft zu vertiefen und das gegenseitige Verständnis zu erweitern.

Polens erste Marineattachés in Paris und London

Warschau, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht). **Bereits in den nächsten Tagen wird die polnische Regierung voraussichtlich zum ersten Male eigene Marine-Attachés ernennen, und zwar bei den Botschaften Polens in London und Paris.**

Zum Marine-Attaché in London soll der bisherige Kommandant der Marinefähnrichschule in Bromberg, Kommodore Stoklossa, ernannt werden, während nach Paris Vizekommodore Lasocki entsandt werden soll.

Polnische Rundfunksendungen in sieben Sprachen

Warschau, 24. Juli. (Eigener Drahtbericht.) **Nach einer Meldung des Polnischen Rundfunks sollen von nun ab die polnischen Stationen in sieben Fremdsprachen senden, und zwar in deutscher, französischer, englischer, italienischer, ungarischer, tschechischer und — portugiesischer Sprache.**

Neuer Vorstoß der Gruppe um Eden-Churchill

London, 24. Juli. Die Anhänger Churchills und Edens, denen es bisher nicht gelungen ist, diese ins Kabinett zu bringen, haben, wie „News Chronicle" berichtet, einen neuen Plan ausgeheckt, um sich in die Regierungsgeschäfte einmischen zu können. **Sie verlangten jetzt, so meldet das Blatt, daß während der Parlamentsferien ein Staatsrat geschaffen werden soll, in dem alle Parteien vertreten seien.** Er soll Vollmacht erhalten, das Parlament aus den Ferien zurückzurufen, falls es **„zu einer Krise kommen sollte".**

waren von japanischer Seite der Gesandte Kato, der Konsul von Tientsin, Tamaka, General Muto und Oberst Kawamura; von englischer Seite Botschafter Craigie, Generalmajor Piggot, der britische Konsul von Tientsin und Major Herbert Macrae, der stellvertretende Chef der Handelsabteilung sowie drei weitere Beamte der englischen Botschaft. **Vor Beginn der Verhandlungen suchte Botschafter Craigie Außenminister Arita auf**, um mit ihm die Vorbereitungen für die Besprechungen zu treffen.

Eine Mitteilung des Außenamtes besagt, daß die ersten Einzelbesprechungen ungefähr zwei Stunden gedauert haben. **Gesandter Kato habe eine allgemeine Darstellung des japanischen Standpunktes gegeben, auf den Botschafter Craigie in allgemeinen Zügen erwiderte.** Die Besprechungen werden am heutigen Montag nachmittag fortgesetzt.

...und jetzt die praktischen Folgerungen

Die gewöhnlich gut unterrichtete „Tokio Asahi Schimbun" befaßt sich in ihrem heutigen Leitartikel erneut mit dem Memorandum Arita-Craigie und erklärt, **England habe jetzt die praktischen Folgerungen zu ziehen, andernfalls bleibe das Abkommen lediglich ein „diplomatisches Schriftstück", das einen Vorgang der japanischen Diplomatie registriere.** In den heutigen Einzelverhandlungen über die Tientsin-Frage biete sich England die Gelegenheit, seinen Willen zur Neuorientierung seiner China-Politik zu bekunden. In diesen Einzelverhandlungen, **so betont die Zeitung** weiter, müsse außerdem Englands Haltung zu der kommenden Zentralregierung bekehrt werden. Falls Japan die neue Zentralregierung anerkenne, sei England dem Geiste des Abkommens entsprechend, zum gleichen Schritt verpflichtet.

Darüber erwartet „Tokio Asahi Schimbun" von England, daß es seinen Botschafter aus Tschungking zurückziehe. Botschafter Kerr sei entschiedener Vertreter der Tschiangkaischek-Politik und sein Weiterverbleiben in China müsse sich ungünstig auf die englisch-japanischen Beziehungen auswirken.

Zur Frage der Konzessionen meint das japanische Blatt, **daß England, entsprechend dem Abkommen, alle bisher schroff abgelehnten japanischen Forderungen betreffs Kulangsu und Amoy neu überprüfen müsse, wenn es der japanischen Auffassung über die Rückgabe der Konzessionen an China nicht widerspielen wolle. Schließlich müsse England seine Forderung nach Wiedereröffnung der Yangtse-Schiffahrt fallen lassen, da es seine Zusammenarbeit in den Fragen der militärischen Operationen der japanischen Armee zugesagt habe.**

Englische Einwände

Der diplomatische Korrespondent von „Preß Association" befaßt sich ausführlich mit den Verhandlungen in **Tokio. Der Bericht des dortigen britischen Botschafters** enthalte Einzelheiten über das vorläufige Abkommen, das jetzt im englischen Außenamt **geprüft** werde. Es werde sich möglicherweise als notwendig herausstellen, den außenpolitischen Kabinettsausschuß am Montag einzuberufen, um diese Berichte zu prüfen. Ebenso solle der Ausschuß die Form prüfen, in der der Berichterstatter seine Erklärung abgeben solle. **Man werde dabei klar machen müssen, daß Englands Integrität in China aufrechterhalten werde und daß die britische Regierung kein Diktat Japans hinsichtlich ihrer Außenpolitik, soweit diese den Fernen Osten betreffe, annehmen könne.** Wie der Korrespondent weiter wissen will, werde der chinesische Botschafter in London baldmöglichst versuchen, sich im Außenamt Auskunft über das englisch-japanische Abkommen zu verschaffen.

Die Mitteilung, daß der **britische** Botschafter in Tokio und der japanische Außenminister sich über den „Hintergrund" der englisch-japanischen Verhandlungen **geeinigt haben**, hat selbstverständlich großes Interesse in der Londoner Presse ausgelöst. **Die Zeitungen sind jedoch sehr vorsichtig. „Times" sagt, in amtlichen Kreisen Londons habe man erklärt, daß man die japanischen Berichte mit Reserve aufnehmen soll.**

Pariser Echo

Die Nachrichten über den Abschluß der ersten Phase der englisch-japanischen Verhandlungen werden in der französischen Presse des Sonntag im allgemeinen als günstig bezeichnet. Verschiedene Blätter warnen allerdings vor zu übereilten Schlußfolgerungen und empfehlen, erst genauere Einzelheiten über die grundsätzliche Einigung aus englischer Quelle abzuwarten. Im übrigen wird natürlich versucht, das Ergebnis geflissentlich zugunsten Englands auszulegen. Dabei ist es dann auch verständlich, daß sich die Zeitungen hüten, von der Art und der Tragweite des englischen Nachgebens in Tokio viel Aufhebens zu machen. So sagt „Excelsior", London habe in mehreren Punkten nachgeben müssen, „ohne jedoch seine Würde preiszugeben". Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Oeuvre" wiederum meint, die Engländer hätten den Japanern nachgegeben, weil sie der Ansicht seien, **daß die Konzessionen in** China auf jeden Fall verloren sind. Die kommunistische „Humanité" spricht von einem Verrat Chinas durch England und Frankreich.

Dr. Ley zu den volksdeutschen Gruppen:

„So wie Ihr fühlen und denken 80 Millionen Deutsche"

Abschluß der Hamburger „KdF"-Tage — Festzug deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude

Hamburg, 24. Juli. **Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude" erreichte am Sonntag mittag die fünfte Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahre zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die breiten Straßen der Hansestadt in ein brausendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten.**

Seine Krönung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring, der eigens nach Hamburg gekommen war, um diesem gewaltigen Festzug beizuwohnen und der damit sein persönliches Interesse an den Aufgaben der NSG.-„Kraft durch Freude" bekundete.

Am Abend des Eröffnungstages hatte in dem schönen Raum des Ufa-Palastes ein Volkstumsabend stattgefunden. In der Ehrenloge war, herzlich begrüßt, Reichsleiter Dr. Robert Ley erschienen. Ferner sah man den Vertreter des Reichsführers SS, Obergruppenführer Lorenz, und die Führer der Ausländischen Delegationen, unter ihnen Generaldirektor Puccetti-Rom.

Der Abend, der mit einer Fülle von Buntheit und Wohlklang an den begeisterten Teilnehmern vorüberrauschte, war ein überwältigender Beweis für die Kraft völkischer Arbeit in den einzelnen Nationen und legte darüber hinaus die starke Verbindungslinie der Volkstümer im letzten und tiefsten, der erdgewachsenen Volkskultur dar.

Mit tiefer Freude und Bewegung wurden vor allem die deutschen Volksgruppen aus dem Ausland — Polen, Lettland, Litauen, Slowakei, Ungarn, Rumänien und Jugoslawien — empfangen, die Lieder und Tänze brachten. Zum Schluß kamen die Gruppen der südosteuropäischen Völker, Slowakisches Volks- und Brauchtum, Lieder und Tänze der Rumänen, ungarische Werksingegemeinschaft, bulgarische Volkstänze und Tänze der Landschaften Jugoslawiens ließen wieder ein ganz anders geartetes Volkstum erstehen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begab sich am Sonnabend in Begleitung von SS-Obergruppenführer Lorenz und Reichsamtsleiter Lafferentz nach dem Hamburger Hafen, wo er mit Abordnungen der deutschen Volksgruppen eine Hafenrundfahrt unternahm.

Ein Sprecher der Volkstumsgruppen begrüßte den Reichsorganisationsleiter und dankte ihm für die Einladung und die freundliche Aufnahme in Hamburg.

Dann sprach Dr. Ley zu den volksdeutschen Gruppen: „Ihr könnt heute", so begann er seine Ausführungen, „wieder stolz auf Euer Deutschtum sein. So wie Ihr fühlen und denken 80 Millionen Menschen, die als geschlossener Block im Herzen Europas leben. Deutschland gehört heute wieder zu den mächtigsten Nationen der Welt, nicht, weil andere es wollten, sondern dank des Fleißes und der Energie seines Volkes, das seine Kräfte aus seinem Blute, seiner Rasse, seinem ewigen Volkstum schöpft."

Im polnischen Blickfeld:

Moskau und die Demokratien

Ein bemerkenswerter Aufsatz der „Gazeta Polska"

In vielfach ironischer Weise zieht das Warschauer Regierungsorgan „Gazeta Polska" eine Zwischenbilanz der monatelangen Verhandlungen der beiden Westmächte mit Moskau. **Nach nunmehr einmütiger Auffassung der französischen öffentlichen Meinung sei das Maß jetzt voll.** Selbst Madame Tabouis vom „Oeuvre", die zwölf Wochen hindurch mit unschütterlicher Konsequenz den Paktabschluß stets „auf den kommenden Donnerstag" (weshalb gerade Donnerstag, ist unerfindlich) angesagt habe, verzichte angesichts der neuesten Entwicklung der Dinge auf weitere Voraussagen.

Mit Humor wird in der Darstellung der „Gazeta Polska" die Haltung des früheren französischen Luftfahrtministers Pierre Cot aufgenommen, der das Prädikat „ehemaliger Desorganisator der französischen Luftfahrt" erhält. Auf die Frage, weshalb Hitler noch mit der Kriegserklärung zögere, antworte Cot: Weil er auf Rußland warte. Hitler liebe Gewißheiten und wolle vorher Klarheit darüber, ob er an einer oder an zwei Fronten zu kämpfen haben werde. Beim Zustandekommen einer Dreierverständigung werde der Reichskanzler offenbar überhaupt Abstand von seinen Plänen nehmen. Dabei sei der arme Hitler offenbar gar nicht auf den Einfall gekommen, der russischen Entscheidung vorzugreifen, um wenigstens an einer Front Erfolge davonzutragen. **Polen nämlich, so erklärt die „Gazeta Polska" zu diesen Auslassungen des ehemaligen französischen Ministers, wird darin sozusagen wie Luft behandelt, und man muß schon genauer nachlesen, um einige freundliche Wendungen an Polens Adresse herauszufinden.** Selbst bei den ältesten Russophilen löse eine derartige Konzeption nur **schallendes Gelächter aus.**

Abgesehen von diesen heiteren Randbemerkungen werde im Ernst bemerkt, daß die Verhandlungen von vornherein falsch begonnen worden seien. Nach der heute vorherrschenden Auffassung bestehe der Kardinalfehler darin, daß man die Gespräche mit Moskau etwa wie folgt eingeleitet habe: **„Ohne eure Hilfe sind wir außerstande, den europäischen Frieden zu gewährleisten, zeigt euch edelmütig und steht uns im Namen der Menschheitsideale bei."**

Eine so weitgehende Unterschätzung der eigenen Bündnisfähigkeit war, wie man heute erkennt, durchaus ungerechtfertigt, während andererseits die dabei gewählte Taktik naturnotwendig zur Vergrößerung der sowjetischen Ansprüche und Vorbehalte führen müßte. Zweckmäßig wäre somit gewesen, die Wahrheit zu sagen und zu schreiben, und zwar, daß Rußland viel eher einer Unterstützung gegen die germanischen Appetite bedürfe, als England und Frankreich der sowjetischen. Ferner hätte man die bestehenden deutschen Ukrainepläne ausnützen sollen, welche übrigens seinerzeit in einer französischen Zeitung im Sinne der Berliner Konzeption unter breiter Zustimmung entwickelt worden waren.

Heute komme man in Paris immer mehr zu der Auffassung, daß der Kreml im Grunde genommen einen Krieg wünscht, bei dem er als unbeteiligter Zuschauer fungieren könnte, ähnlich einem Schiedsrichter auf hohem Richterstuhl bei einem Tenniskampf. Weiter spreche sich an der Seine herum, daß Herr Molotow eigentlich keinen großen Unterschied macht zwischen einem Faschisten, einem Hitleristen und einem „abscheulichen" französischen oder englischen Bourgeois.

Diesen bezeichnenden französischen Annahmen zufolge, so fährt die „Gazeta Polska" fort, ist es ein Hauptziel des Kreml, daß sich der ganze „verfaulte Westen" mit Stumpf und Stiel selbst ausrottet, ähnlich den beiden Hunden, von denen es im Märchen heißt, daß sie sich beide bis auf den Schwanz aufgefressen hatten. Der Kreml möchte weiter, daß „sich das europäische Feld selbst säubert", weil das „ideologische" Endziel des Bolschewismus unveränderlich ist.

Zum Schluß erklärt das Warschauer Regierungsorgan, die Auswirkung dieses Moskauer Spiels sei innerhalb der französischen öffentlichen Meinung nur die, daß die entscheidende Bedeutung des polnischen Verbündeten immer klarer zum Bewußtsein komme. Immer häufiger höre man Aeußerungen, die zusammengefaßt, folgendermaßen umschrieben werden könnten:

„Auch bei günstigem Ergebnis **bleibt die** russische Waffenhilfe auch weiterhin eine problematische Angelegenheit, und zwar aus vielen Gründen, wie beispielsweise: Fehlen einer gemeinsamen Grenze, schlechter Stand des Transportwesens und schließlich als unbekannte Größe die Kampfstärke des Sowjetsoldaten. **Diese geographischen, technischen und psychologischen Vorbedingungen finden wir in Polen erfüllt.**

Wäre es nicht — so schließt das Blatt ab — anstatt die unfruchtbaren Gespräche hinzuschleppen, zweckmäßiger und wirksamer, mit allen Mitteln Polen die Ausrüstung weiterer Millionen ausgebildeter, aber noch nicht vollständig ausgerüsteter Soldaten zu erleichtern? In diesem Falle wäre der Friede wirklich und konkret gesichert."

Scharfer chinesischer Boykottbeschluß gegen die Engländer

Die antibritische Bewegung unter den Chinesen führte jetzt zu einem sehr scharfen Boykottbeschluß. Der Aufruf ist unterzeichnet von dem Bürgermeister von Peking, von dem Präsidenten der Handelskammer und zahlreichen anderen führenden Persönlichkeiten öffentlicher Körperschaften und verschiedener Massenorganisationen. In sechzehn Punkten wird u. a. der völlige Boykott aller britischen Waren, Firmen, Privathaushalte, der Missionarstationen, Schulen und Kirchen ausgesprochen. Alle Engländer werden aufgefordert, innerhalb bestimmter Sicherheitszonen zu bleiben und es zu vermeiden sich in der Oeffentlichkeit ohne Notwendigkeit zu zeigen. Um Verwechslungen vorzubeugen, werden andere Ausländer aufgefordert, an ihren Häusern, Kraftwagen und Rickschas ihre Nationalflaggen zu zeigen.

Tomaschow-Urteil

Sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist

Im Zusammenhang mit den Vorfällen in Tomaschow im Mai dieses Jahres, auf Grund deren 16 Personen angeklagt waren, wurde das Urteil verkündet. Bekanntlich fand der Prozeß unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt, so daß es unmöglich ist, Einzelheiten darüber zu berichten.

Das Urteil lautete für alle Angeklagten, von denen ein Teil bereits vorbestraft war, auf je sechs Monate Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Der „Kurier Czerwony" berichtet darüber wörtlich: „Das Bezirksgericht in Petrikau hat nach zweitägigen Verhandlungen **unter Ausschluß der Oeffentlichkeit das Urteil in dem Prozeß wegen der antideutschen Ausschreitungen am 13. und 14. Mai d. J. verkündet.** Alle 16 Angeklagten **wurden zu je sechs** Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. **In der Urteilsbegründung betonte das Gericht, daß ein so mildes Strafmaß mit Rücksicht auf die seinerzeitige politische Lage, auf die durch antipolnische Ausschreitungen in Deutschland erregte Stimmung und auf die besonderen Verhältnisse in Tomaschow ausgesprochen worden sei."**

Deutsch-sowjetrussische Handelsbesprechungen

Moskau, 24. Juli. Die Polnische Telegraphenagentur meldet: **Wie die sowjetamtliche TASS-Agentur mitteilt, sind in der letzten Zeit die Besprechungen zwischen dem deutschen und dem sowjetrussischen Partner über den Handels- und Kredit-Austausch wieder aufgenommen worden.**

In diesen Besprechungen ist das Volkskommissariat für den Außenhandel der Sowjetunion durch Babarin, den Stellvertreter der Handelsabteilung in Berlin, die deutsche Seite durch Herrn Schnurre vertreten.

Großkundgebung am Tannenbergdenkmal

Berlin, 24. Juli. Am 27. August jährt sich zum 25. Male der Tag der Schlacht von Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese siegreiche Angriffsschlacht des Weltkrieges erbaut wurde und in dem der Feldherr Hindenburg seine letzte Ruhestätte fand, wird an diesem Tag — wie das Deutsche Nachrichtenbüro meldet — zu Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. **Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Weltkriegsfronten gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenbergkämpfer sind zu dieser Feier eingeladen.**

920 deutsche Kleinbetriebe in Lodz liquidiert

Die Lodzer Wirtschaftsagentur „Agos" meldet: Als Folge zahlreicher Fälle illegaler Ueberschreitung der polnisch-deutschen Grenze durch Deutsche aus Polen ist festzustellen, daß viele deutsche Unternehmen liquidiert werden.

Aus genauen Angaben, die uns zur Verfügung gestellt wurden, geht hervor, daß in Lodz in der Zeit vom 1. März bis Mitte Juni d. J. 920 Kleinbetriebe (Läden und Handwerkstätten), deren Besitzer deutscher Nationalität waren, liquidiert wurden. Diese Läden und Werkstätten gingen, wie wir feststellen konnten, in polnische Hände über.

Noch zwei deutsche Turnvereine geschlossen

Auf Anordnung des Stadtstarosten wurden, wie die Lodzer „Freie Presse" meldet, wieder zwei deutsche Organisationen in Lodz geschlossen. Es sind dies der Turnverein „Kraft", Glównastraße 17, und der Turnverein „Dombrowa", Tuszyńska 1.

Die Lokale der beiden Vereine wurden versiegelt und über das Vermögen wurden Zwangsverwalter eingesetzt. Als Grund zur Schließung wurden Verstöße gegen die Statuten angegeben.

*

Vor der Außenabteilung des Posener Bezirksgerichts, die in Rogasen tagte, stand die 23jährige Deutsche Marta Steinberg aus Tarnowo unter der Anklage, unwahre Nachrichten verbreitet und sich beleidigend über Marschall Piłsudski geäußert zu haben. Sie wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 100 Złoty Geldstrafe verurteilt.

Bethaus ohne Glockenstuhl

Pfarrer Paul Herrmann aus Netzthal (Osiek), der die Kirchengemeinden Netzthal und Wirsitz mit den Bethäusern in Birkenbruch und Friedrichshorst betreut, **hat von der Kreisstarostei in Wirsitz die Aufforderung erhalten, den Glockenstuhl in Birkenbruch (Wyciąg) bis zum 1. September 1939 zu beseitigen. Andernfalls wird eine Strafe angedroht.**

Der Glockenstuhl befindet sich neben dem Bethaus und ist im Jahre 1923 mit Erlaubnis der polnischen Behörden erbaut worden. Die Bauerlaubnis befindet sich noch bei den Akten der evangelischen Gemeinde Birkenbruch, die fast rein deutsch ist. Gegen die Abreißung des Glockenstuhles steht eine Einspruchszeit von 14 Tagen offen.

Die Lehrerlaubnis entzogen

Dem Lehrer Stückemann der deutschen Volksschule in Schwetzkau bei Lissa, wurde die Lehrerlaubnis entzogen. Er hatte unter der Anklage gestanden, illegalen Grenzübertritt begünstigt zu haben.

Die polnisch-britischen Kreditverhandlungen

Lord Straboldogi, ein Mitglied der Labour-Party, hat nach einer Meldung der Polnischen Telegraphen-Agentur im Oberhaus eine Interpellation in Sachen der Anleihe für Polen eingebracht und die Regierung aufgefordert, **bei den jetzt mit Polen stattfindenden Finanzverhandlungen nicht unnachgiebig zu sein.** Lord Templemore erklärte im Namen der Regierung, daß es der heißeste Wunsch der Regierung sei, alles zu tun, um Polen bei der Vermehrung seiner Verteidigungsmittel zu helfen, bis zu den Grenzen, die von den Bedürfnissen der britischen Armee gesteckt sind. Man müsse auch die Schwierigkeiten verstehen, die bei der Gewährung so großer Kredite entstehen. Das Problem der Kredite für Polen werde von der Regierung wohl verstanden und ist weiterhin Gegenstand von Besprechungen mit der polnischen Delegation.

Aktion zur Vereinigung der polnischen Jugend?

Warschau, 24. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Herr Staatspräsident hat zweimal in kurzen Zeitabständen den Vorsitzenden der Jugendorganisation „Siew", Gierat, empfangen, und zwar einmal in Spala und ein zweites Mal im Warschauer Schloß, nachdem er bereits vorher Major Galinat, den Kommandanten der OZN-Jugend sowie eine Delegation des Bundes „Junges Polen" empfangen hatte. Man schließt daraus, daß der Herr Staatspräsident sich zurzeit außerordentlich eifrig mit den Problemen der polnischen Jugendbewegung und den Möglichkeiten zu einer Vereinigung der verschiedenen Bewegungen befaßt.

Deutsche Danzig-Erklärung

Die PAT über das Echo in den West-Demokratien

Wie aus polnischen und ausländischen Pressestimmen, die von der Polnischen Telegraphenagentur mitgeteilt werden, hervorgeht, wurde am Freitag im Reichspropagandaministerium im Rahmen einer Pressekonferenz eine bedeutsame **Erklärung des Reiches zur Danziger Frage abgegeben. Da über den Inhalt dieser Erklärung direkte Meldungen der Polnischen Telegraphenagentur nicht vorliegen, ist dieser nur auf dem Umwege über die jetzt vorliegenden ausländischen Pressestimmen zu erschließen.**

Die „Times" will diese Erklärung des Reichspropagandaministeriums nicht ernst nehmen. Bestimmte Abschnitte seien in gewisser Hinsicht wichtig, weil sie vom Propagandaministerium nach vorheriger direkter Fühlungnahme mit Berchtesgaden abgefaßt worden seien. **Daraus ergebe sich, daß die Deutschen vorzustoßen beabsichtigten, um Danzig kompromiß- und bedingungslos zu erzielen. Ferner werde darin zum erstenmal offiziell mitgeteilt, daß neue militärische Maßnahmen sowohl im Reiche als auch in Danzig ergriffen werden würden, und zwar, wie der Sprecher erklärt habe, defensiven Charakters.**

In der Erklärung — so meint „Times" weiter — sei ein offensichtlicher Versuch zu erblicken, die Verantwortung für irgendwelche Schwierigkeiten auf Polen abzuwälzen. Die Deutschen seien ihrerseits gegen eine kriegerische Lösung, vorausgesetzt, daß sie alles bedingungslos erreichen. Dieser erste Teil der deutschen Danzig-Erklärung verrate die geistige Prägung des Reichskanzlers: von irgendwelchem Handel kann keine Rede sein — die Gegenseite muß nachgeben.

Hingegen, so fährt die „Times" fort, ist die Erklärung in ihren weiteren Abschnitten weniger klar, in denen die Möglichkeit angedeutet wird, einen Keil zwischen Großbritannien und seinen Verbündeten zu treiben, daß die britische Regierung auf Polen einen Druck ausüben werde, um Polen zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, mit einem Wort, daß Großbritannien sein Wort nicht halten werde. Deutschland reagiere rasch auf alle Beleidigungen seiner führenden Persönlichkeiten, aber in der gleichen Weise habe am Freitagabend auch die Londoner öffentliche Meinung reagiert und sei entrüstet gewesen über die Zumutung, daß Ministerpräsident Chamberlain die kürzlich unter Zustimmung der ganzen Nation wiederholten Beistandsversicherungen nicht einlösen werde.

Das Londoner Blatt zitiert in diesem Zusammenhang die damalige Chamberlain-Erklärung und betont, daß sich in der Zwischenzeit nichts geändert habe. In britischen Regierungskreisen werde die deutsche Erklärung als Versuchsballon gewertet, der aber nicht gekommen sei, weil die Antwort darauf bereits durch die erwähnte Erklärung des Ministerpräsidenten erteilt worden sei.

Seit einigen Tagen, so schreibt die „Times" weiter, werden die in Danzig vor sich gehenden finanziellen Veränderungen in London sorgfältig verfolgt. Falls dieser Prozeß andauern und man es dazu kommen lassen werde, daß die Golddeckung weiter herabgesetzt wird, werde die Möglichkeit eintreten, daß auf Grund angeblicher finanzieller Schwierigkeiten rasche Hilfe von außen erbeten werden wird. Wie man leicht erraten könne, aus Berlin. Die gesamte Entwicklung und ihre möglichen Folgen würden gegenwärtig in London sehr sorgfältig beobachtet.

„Daily Telegraph" erklärt zur deutschen Danzigerklärung u. a.: Der deutsche Sprecher hob hervor, nach deutscher Regierungsauffassung gehöre die Danziger Frage nicht zu jenen Angelegenheiten, die durch Krieg zu lösen seien. **Aber die Erklärung gewinne ihr eigentliches Ansehen erst durch die folgenden Stellen, in denen gesagt sei, daß Deutschland auf der bedingungslosen Rückkehr Danzigs zum Reich beharren müßte.** Es ist schwer einzusehen, schreibt das Blatt, wie diese beiden Auffassungen vereinbart werden können.

In Pariser politischen Kreisen wurde die deutsche Erklärung, wie die Polnische Telegraphenagentur weiter meldet, als ein bloßes Manöver empfunden, dem keinerlei Bedeutung zukomme. Die Haltung Polens, Frankreichs und Englands stehe seit langem fest, sie sei von Beck, Daladier und Chamberlain in Erklärungen gekennzeichnet worden und es bleibe ein wenig zweifelhaft, ob Erklärungen von der Art, wie sie jetzt in Berlin abgegeben worden sei, daran auch nur etwas ändern könnten.

*

Die „Gazeta Polska" gibt folgende ATE-Meldung wieder:

„Das politische Barometer steht hundertprozentig gegen den Krieg" — diese Bemerkung machte auf einer Pressekonferenz am Freitag der Sprecher des Auswärtigen Amtes in Berlin. Diese Meinung — führte der Sprecher u. a. aus — ist nur auf die Ueberzeugung gestützt, daß England auf Polen einen genügenden Einfluß ausübe, um einen Kriegsausbruch zu vermeiden. Ein solcher Einfluß kann um so erfolgreicher sein — sagt man im deutschen Auswärtigen Amt —, wenn die englisch-sowjetrussischen Verhandlungen über den gegenseitigen Hilfspakt mit einem Fiasko enden würden, da Polen in diesem Falle auf der einen Seite einem übermächtigen Feinde gegenüberstehen würde und es auf der anderen Seite eine Großmacht hätte, auf die es nicht bauen kann. Die Hilfe, die es erhalten könnte, müßte von sehr weit herkommen. Schließlich unterstrich der Sprecher des Auswärtigen Amts, daß Deutschland keine Pläne hege, die den Frieden gefährden könnten; gleichzeitig jedoch erklärte er, daß die deutsche Regierung unbedingt bei ihrer Forderung nach der Rückkehr Danzigs ins Reich bestehe.

*

Wie die ATE. meldet, habe der Danziger Zollinspektor deutscher Nationalität, Eugen Lipski, zu Pferde die Danzig-polnische Grenze übertreten. Dabei sei er auf einen polnischen Grenzbeamten gestoßen, der ihn aufforderte, sich zu legitimieren. Lipski sei darauf umgekehrt, woraufhin der polnische Zollbeamte einen Warnungsschuß abgegeben habe. Infolge des Schusses scheute das Pferd Lipskis und der Reiter stürzte zu Boden. **Er wurde von dem polnischen Zollbeamten verhaftet.**

*

Die Polnische Telegraphenagentur meldet, daß die Danziger Polizei für etwa 1 Stunde im Danziger Hafen den polnischen Oberst Sobociński verhaftet habe, der eine Motorbootfahrt unternommen hatte. Oberst Sobociński ist der Leiter der Militärabteilung beim polnischen Generalkommissariat in Danzig. Im Zusammenhang mit dieser Verhaftung habe der polnische Generalkommissar in Danzig beim Senat protestiert.

*

Im Zusammenhang mit der gemeldeten Erschießung des polnischen Grenzschutzbeamten Budziewicz hat der polnische Generalkommissar — wie die PAT. meldet — beim Senat energischen Protest erhoben.

*

Einer weiteren PAT.-Meldung zufolge hat die Danziger Polizei wegen illegaler Grenzübertretung 10 polnische Studenten festgenommen. Die Studenten, die im Kreise Karthaus ein Lager hatten, hätten sich auf einem Ausflug verirrt und dabei die Grenze überschritten. Sie seien ins Danziger Polizeigefängnis gebracht worden.

Mr. Eden schrieb über: „Danzig als strategisches Problem"

Wunschträume polnischer Blätter von „Mißerfolgen" der deutschen Propaganda

(Drahtbericht unseres Warschauer Korrespondenten)

Warschau, 24. Juli. Die polnische Presse zitiert an hervorragender Stelle einen Artikel des ehemaligen englischen Außenministers Eden in der „Sunday Times". In dem Artikel behandelt Eden das Thema „Danzig als strategisches Problem". Er nennt Ostpreußen eine „deutsche Insel im slawischen Meer" und erklärt, daß Polen über den freien Zutritt zum Meer unverändert herrschen müsse. Würde Danzig dem Reich angeschlossen, so könnte Polen nicht weiter frei über den Zugang zum Meer herrschen. In dieser grundsätzlichen Frage gebe es keine Kompromisse.

Es ist natürlich, daß die polnische Presse die Ausführungen des früheren englischen Außenministers mit größter Freude wiedergibt. Sonst sind diese Ausführungen keine Ueberraschung, da Eden seit jeher bekannt ist.

Weiterhin ist die polnische Presse bemüht, von einem Mißerfolg der deutschen Propaganda zu sprechen, und zwar auf Grund einer Erklärung, daß Verhandlungen in der Danzig-Frage angestrebt würden. Die polnische Presse hat diese Erklärung einen „Kunstgriff" genannt und ist nunmehr bemüht, durch ausführliche Zitate der Londoner und Pariser Presse zu beweisen, daß diese Erklärung auch in den westlichen Ländern keinen Eindruck gemacht habe. Der „Kurier Poranny" hat sich die Mühe gemacht, in einem Leitartikel möglichst viele solcher Stimmen zusammenzufassen, um zu versichern, die Lage in Danzig sei noch unverändert. Die deutschen Politiker würden weder mit Drohungen noch mit sogenannten friedlichen Vorschlägen etwas erlangen. Diese Drohungen fürchte niemand und den Vorschlägen glaube niemand.

Um in diesen Bemühungen der polnischen Presse möglichst viel Unterstützung zu erfahren, muß auch die Slowakei hinhalten, und zwar als Kronzeuge für die polnische Haltung. „Kurier Polski" läßt sich aus Preßburg polonophile Stimmung melden. Die Slowakei soll erklären: „Wir geben Danzig nicht her!" — wobei unklar bleibt, was die Slowakei mit Danzig zu tun hat. Im „Kurier Polski" wird das durch eine slowakophile Einstellung erklärt. Jeder Slowake glaube an die Macht Polens. Wir erinnern uns nun aber, wie häufig in der polnischen Presse die Slowakei als völlig macht- und willenlos hingestellt wurde. Es ist merkwürdig, daß der „Kurier Polski" jetzt auf sie bauen will.

In Kürze

Zwischenfall an der bulgarisch-türkischen Grenze. An der bulgarisch-türkischen Grenze ereignete sich am Freitag ein Zwischenfall. Ein türkischer Soldat, der bulgarisches Gebiet betrat, wurde verwundet. Der Zwischenfall wurde von Offizieren beider Mächte sofort beigelegt und der Verwundete den türkischen Behörden übergeben.

Deutsche Fliegertriumphe in Brüssel

Ju-Sturzbomber stieß 3000 Meter tief hinunter — Glanzvolle Flugvorführungen

Der zweite Internationale Luftfahrtsalon in Brüssel hat seine Pforten geschlossen. Er war für die Veranstalter ein großer Erfolg.

Die englische Luftfahrtindustrie hatte den weitaus größten Raum belegt und zeigte hier Flugzeuge für militärische Zwecke, Bomber und Jäger. Die deutsche Beteiligung beschränkte sich demgegenüber auf Sport- und Reiseflugzeuge der bekanntesten und bewährtesten deutschen Baumuster und, als einziges deutsches Militärflugzeug, auch den Sturzbomber Junkers Ju. 87. Gerade dieses aber erweckte bei allen Besuchern die größte Aufmerksamkeit.

Ueberhaupt war die deutsche Abteilung Gegenstand besonderen Interesses. Sie war an allen Tagen wohl am stärksten besucht, der König der Belgier, der selbst begeisterter Flieger ist, hielt sich bei den deutschen Ausstellungsständen besonders lange auf und ließ sich hier Einzelheiten erklären.

Aus dem Interesse wurde Anerkennung und Begeisterung, als am Vorführungstage die deutschen Firmen ihre in der Ausstellungshalle gezeigten Erzeugnisse im Original vorführten. Neben einem sehr schönen und mit reichem Beifall bedachten Kunstsegelflug von Flugkapitän Hanna Reitsch und Kunstflugvorführungen von deutschen Sport- und Reiseflugzeugen der Firma Arado, Klemm, Messerschmitt und Siebel erregte besondere Bewunderung der Flug eines mit Roh-Schweröl-Flugmotoren ausgestatteten Ju. 86-Verkehrsflugzeuges. Diese zweimotorige Maschine demonstrierte in geringer Höhe den Einmotoren-Flug, wobei sie nicht nur geradeaus flog, sondern im Kurvenflug noch erheblich an Höhe gewann. Trotz der großen Ausmaße, die die Einrichtung als Passagierflugzeug für 10 Fahrgäste bedingt, machte die Maschine außerdem noch Kunstflugfiguren und mehrere Loopings.

Auch die englischen und französischen Militärflugzeuge zeigten ihre Leistungsfähigkeit. **Aber das alles wurde übertrumpft durch den Vorführungsflug des Sturzbombers Ju 87, dessen Pilot aus über 3000 Meter Höhe fast senkrecht herabstoßend, erst kurz über dem Boden die Maschine elegant abfing, wieder in die Höhe zog und einige sehr exakte Kunstfiguren vorführte.**

Nicht minder eindrucksvoll war auch die Vorführung der beiden deutschen Großverkehrsflugzeuge, des Focke-Wulf „Condor" und der Junkers „Ju. 90".

SPORT VOM TAGE

Ein brennendes Problem

Der Warschauer „Przegląd Sportowy" bringt einen interessanten Aufsatz aus der Feder von Edward Trojanowski, der erst kürzlich vom Landesverband für Leichtathletik wegen eines Presseartikels auf sechs Monate disqualifiziert worden ist, in dem der Verfasser die Behauptung aufstellt, daß es in ganz Polen keine einzige Laufbahn gebe, die internationalen Anforderungen entspreche. Er richtet an das Staatliche Ertüchtigungsamt den dringenden Appell, doch endlich eine Laufbahn zu schaffen, auf der auch Weltrekorde aufgestellt werden könnten. Trojanowski schreibt nach einem geschichtlichen Rückblick u. a. folgendes:

„Wie die Pilze nach dem Regen schossen die ganzen Jahre hindurch neue Stadions, die sich nicht zur Benutzung eignen, aus der Erde. Es wurden Hunderte von Laufbahnen = Kartoffeläcker geschaffen, und niemand wurde für seine Fehler und Unwissenheit zur Verantwortung gezogen. In solchen Verhältnissen kann sich der Sport nicht entwickeln. Dem ehrgeizigen Jungen, der Rekorde aufstellen will, wird die Sache schließlich über, wenn seine Anstrengungen vergeblich sind. Die Zuschauer wollen nichts mehr von Bestleistungen lesen, die im Auslande erzielt wurden. Sie wollen sie mit eigenen Augen sehen. Sie haben genug der Spaziergänge eines Kusociński, Gąsiowski oder Staniszewski, die genau wissen, daß auf unseren „repräsentativen Laufbahnen" alle noch so gut gemeinten Bemühungen keine Früchte tragen. Die Ergebnisse der Landesmeisterschaften kompromittierten uns. In einem Repräsentations = Stadion brauchen nicht gerade Pelargonien zu wachsen. **Aber es muß eine gute Laufbahn vorhanden sein!** Das Staatliche Ertüchtigungsamt müßte hier mit gutem Beispiel vorangehen. Mit dem Moment, wo eine vorbildliche Laufbahn entsteht, werden bestimmt auch andere aus diesem Beispiel Nutzen ziehen, und der Leichtahtletik-Verband wird seine Einwilligung zur Durchführung der Meisterschaften — von einem tadellosen Stand des Sportplatzes abhängig machen können. Die Geschichte der Jubiläumsmeisterschaften ist ein abschreckendes Beispiel. Schon heute haben wir das Recht, zu fragen: Wird der Krakauer Bezirk, der die Organisation der nächsten Meisterschaften, die zugleich entscheidende Ausscheidungskämpfe vor der Olympiade sind, übernommen hat, die Meisterschaften unter besseren Verhältnissen durchführen können? Wenn nicht — dann soll er lieber von vornherein darauf verzichten."

Bewunderung für deutsches Turnen

Am dritten Tag der „Lingiade" zeigten die Nationen ihre Arbeit in den Hallen und im Stadion. Interessant war festzustellen, daß auch die nichtdeutschen Verbände zu einer stärkeren Betonung auch des Leistungsturnens der Frau übergegangen sind.

Bei strahlendem Sonnenschein sahen 25 000 Zuschauer im Stockholmer Stadion die eindrucksvollen Vorführungen der 1000 deutschen Männer und Frauen. Mit der Laufschule wurde begonnen, die zum Hüpfen und Springen der Mädel überleitete. Die anmutigen Ballübungen der Frauen standen dann in farbigem Gegensatz zu den kraftvollen Würfen der Männer mit dem Stamm. Deutschlands Nationalmannschaft zeigte am Reck abermals ihre vollendete Kunst, nachdem Männer und Frauen vorher an den Schaukelringen, am Reck, Barren und Pferd Bewunderung erregt hatten.

Die eigentliche Lingiade schloß am Sonntag ab mit den Massenvorführungen der dänischen und schwedischen Hauptmannschaften, die durchweg einen hohen Stand der Leistung und Schulung aufwiesen. Trotz anhaltenden Regens war das Stadion von einem sportbegeisterten Publikum besetzt. Die letzten deutschen Vorführungen fanden am späten Sonntagnachmittag im Konzerthaus statt.

Testoni lief Weltrekord

Frauensportfest in Garmisch-Partenkirchen

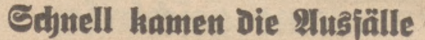
Das am Sonntag vor einer stattlichen Zuschauermenge im Albert-Leo-Schlageter-Stadion zu Garmisch-Partenkirchen abgewickelte internationale Frauensportfest zeitigte eine Reihe hervorragender Leistungen und als Höhepunkt einen neuen Weltrekord, den die italienische Olympiakämpferin Testoni im 80-Meter-Hürdenlauf mit der fabelhaften Zeit von 11,3 Sek. aufstellte. Erst vor acht Tagen hatte die Italienerin in Mailand den Weltrekord von 11,6 auf 11,5 Sek. verbessert. Hinter Testoni lief auch Elfriede Dempe ein großes Rennen, sie konnte mit 11,6 Sekunden den deutschen, bisher noch gültigen Weltrekord einstellen. Dritte wurde die deutsche Meisterin Lilo Peter aus Oppeln.

Mercedes-Benz siegt auf dem Nürburg-Ring

Carraciola gewann den Preis von Deutschland — Eine Viertelmillion bei der Motorenschlacht

Aus dem Großen Preis von Deutschland für Rennwagen um den Preis des Führers ist Europameister Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) als Sieger hervorgegangen. Zum 6. Male hat er sich damit in die Siegerliste dieses Rennens eintragen können und damit einen Rekord aufgestellt, der fraglos lange Zeit in seinem Besitz bleiben wird. Mit einem Gesamtdurchschnitt von 121 Stundenkilometer erreichte der Sieger seinen aus dem Jahre 1937 bestehenden Streckenrekord von 133,2 Stundenkilometer bei weitem nicht. Es lag dies daran, daß von Beginn an auf Schonung der Maschinen gefahren wurde, um die Chancen nicht unnötig aufs Spiel zu setzen. Dennoch gab es auf dem schwierigen 22,810 Kilometer langen Kurs der Nordschleife über die 22 Runden genügend Beanspruchung der hochgezüchteten Rennmotoren. Es geht dies allein schon daraus hervor, daß auf dem weiten Wege von 501,820 Kilometer nicht weniger als 2700 Kurven gefahren werden mußten. Den zweiten Platz in diesem überaus abwechslungsreichen und an Ausfällen nicht armen Rennen besetzte der junge Hermann P. Müller (Auto-Union), der sich damit im Wettbewerb um die Europameisterschaft weiterhin die Führung gesichert hat.

Der Nürburgring war auch bei diesem 12. Großen Preis wieder übervölkert. Viele hatten schon in der Nacht gezeltet, um einen möglichst guten Platz zu erwischen. Im Morgengrauen begann dann der Ansturm der Massen und als Reichsleiter, Korpsführer Hühnlein die Flaggenparade abnahm, hatten gut 250 000 Zuschauer den Ring besetzt. Es war zunächst kühl und trocken und nur ein Regenschauer machte sich im späteren Verlauf des Rennens unangenehm bemerkbar.

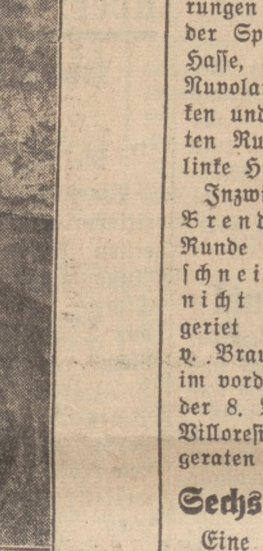


Schnell kamen die Ausfälle

Wie aus der Pistole geschossen, brauste das Feld in die Südkehre, allen voran v. Brauchitsch vor Stuck und Lang, der aber kurz darauf schon die Führung übernommen hatte und mit einer Startrunde von 121,7 Stundenkilometer als Erster wieder am Start- und Zielplatz vorbeikam. Schon die dritte Runde wurde mehreren Fahrern zum Verhängnis. Langs Maschine lief nicht mehr glatt. In langsamer Fahrt fuhr er ans Ersatzteillager und mußte wohl oder übel die Weiterfahrt einstellen. Dann erschien der ebenfalls „kranke" Alfa-Romeo von Sommer vor den Tribünen, Stuck als Mitfahrer auf den Schultern des Franzosen. Dem Auto-Union-Fahrer war auf der Strecke ein Defekt unterlaufen, so daß er nicht weiter konnte.

In der vierten Runde hatte plötzlich Pietsch die Führung, die er jedoch schnell wieder abgeben mußte, da sich auch bei ihm Vergaserstörungen bemerkbar machten. Nuvolari war jetzt der Spitzenreiter vor Caracciola, Müller und Hasse, aber nur bis zur 6. Runde, in der Nuvolari ans Ersatzteillager fuhr, um zu tanken und Kerzen zu wechseln. Nach der siebenten Runde hielt er nochmals und ließ das linke Hinterrad auswechseln.

Inzwischen hatte der junge Frankfurter Heinz Brendel bis dahin mit 10:28,4 die schnellste Runde (130,6 km-Stunden) gefahren. Die schneidige Fahrt bekam ihm aber nicht auf die Dauer. Bei Wehrseifen geriet er in den Graben. Auch Manfred v. Brauchitsch konnte nicht weiter. Ein Leck im vorderen Tank zwang ihn zur Aufgabe. In der 8. Runde hatte es auch den Italiener Villoresi erwischt, er war gegen einen Baum geraten und hatte die Heckverkleidung verloren.



Mercedes-Benz-Rennwagen im Großkampf um den „Großen Preis von Deutschland 1939" auf dem Nürburgring (am „Brünnchen").

Sechs Runden mit ‚Graf Zeppelin'

Eine freudig begrüßte Zugabe war das Erscheinen des Luftschiffes LZ 130 „Graf Zeppelin", der sechsmal die Nürburg umkreiste und dann wieder majestätisch von dannen flog. Caracciola und Müller waren in der 10. Runde an die Boxen gefahren, um Räder auszuwechseln und neuen Brennstoff aufzunehmen. Rudolf Hasse übernahm das Kommando vor Müller und Caracciola und hielt die Führung auch in der nächsten Runde trotz einer Tankpause. Nuvolari und Meier folgten auf dem 4. und 5. Platz, aber bald gab es neue Ueberraschungen, hervorgerufen durch einen kurzen Regenschauer. Dieser machte die Straße recht glatt, und in der 13. Runde fielen sowohl Hasse als auch Meier aus, die beide aus der Bahn gerieten, glücklicherweise aber unverletzt blieben. Da auch der Schweizer Mandirola aufgegeben hatte, waren nur noch acht Fahrzeuge im Rennen. Caracciola erwies sich auch hier wieder als typischer Regenfahrer. Er kämpfte sich trotz der Nässe der Straße wieder in Führung, die er bis ins Ziel hinein nicht mehr abgab.

Nach Beendigung der 18. Runde hielt der Europameister nochmals an der Box und tankte in der Rekordzeit von 17 Sekunden. Müller war ihm dabei bis auf 17 Sekunden nahegekommen und nun gab es noch einen spannenden Endkampf zwischen beiden. Die Hoffnungen der Auto-Union, daß auch Nuvolari in den Kampf eingreifen würde, erfüllten sich jedoch nicht, denn der Italiener mußte nach der 19. Runde mit qualmendem Auspuff aussteigen, Müller hatte mit der Verfolgung von Caracciola keinen Erfolg, zumal er nach Beendigung der 20. Runde nochmals zu tanken gezwungen war. So lag der Europameister nun klar in Führung, die er durch die in der 20. Runde gefahrenen Rundenbestzeit von 10:24 (131,5 km-Std.) auf fast eine Minute ausgebaut hatte.

Stürmischer Jubel belohnte den Sieger, dem der Führer des deutschen Kraftfahrsports bei der Siegerehrung den Preis des Führers überreichte, wobei er insbesondere auf die Schwierigkeit des Rennens hinwies und die glänzenden Leistungen aller beteiligten Fahrer würdigte.

Hinter Müller landete, eine Runde zurück Paul Pietsch auf einem Maserati. Zwei Runden zurück Dreyfus (Delahaye) vor zwei weiteren Delahaye-Fahrern.

Weitere Sportnachrichten auf der Lokalseite.

Bromberger Ruderregatta

Reich-Frithjof siegt im Ostsee-Einer — A. Z. S. Poznań der Ueberraschungssieger im Großen Achter

Bei schönem Wetter fand am Sonnabend und Sonntag auf dem Brahnauer Holzhafen die Bromberger Ruderregatta statt. Die Beteiligung der Vereine war nicht allzu groß, so daß einige Rennen ausfallen mußten und die Felder schwach besetzt waren. Die Organisation der Regatta war gut, die Rennen wurden am Sonntag pünktlich gestartet, dagegen ließ die Pünktlichkeit am Vortag zu wünschen übrig. Die Tribüne, die am Sonntag nahezu überfüllt war, nahm an den einzelnen Rennen, die zum Teil erst auf den letzten Metern entschieden wurden, regen Anteil.

Von den deutschen Ruderern siegte Reich-RC. Frithjof als Vertreter Polens im Ostsee-Einer gegen Henzels-Lettland knapp, aber sicher. Koschowitz vom Graudenzer Ruderverein gewann den Jungmanneiner, dagegen mußten sich die beiden Posener „Germania"-Ruderer Stark und Bösche als Jungmannen von den Junioren des AZS. Kraków geschlagen bekennen.

Den 1. Vierer gewann Dänemark, trotz geringeren Gewichtes, gegen „Śmigły"-Wilno. Der Große Einer wurde erwartungsgemäß von Verey-AZS.-Kraków hoch gewonnen. Ebenso war das Doppelzweierpaar Verey-Ustupski, das Zweiter in Henley geworden war, nicht zu schlagen. Den Ostseepokal im Vierer gewann K. P. W. Bydgoszcz zum ersten Male für Polen vor Dänemark. Eine Ueberraschung war der Sieg von AZS. Poznań im Großen Achter, der vor allem auf das Konto von Kurylkowicz und Manitius zu schreiben ist. Die Verstärkung durch diese beiden vorzüglichen Ruderer hat sich also bezahlt gemacht.

Nachstehend folgen die Rennergebnisse der **beiden Ersten:**

2. Vierer: 1. Pol. KS. Bydgoszcz 6.37, 2. WKS. „Śmigły"-Wilno 6.37.2.

Jungmanneiner: 1. Graudenzer RV. 7.29.1, 2. RC. Frithjof 7.30.4.

Jungmannachter: 1. KW. „Wisła"-Warszawa 6.21, 2. AZS. Warszawa 6.22.2.

1. Vierer: 1. Roklubben „Skjold"-Kopenhagen 6.19.2, 2. WKS. „Śmigły"-Wilno 6.21.6.

2. Einer: 1. AZS. Kraków 7.21.2, 2. Graudenzer RV. 7.36.4.

Frauen-Gig-Vierer: 1. GTW. „Wisła"-Grudziądz, 2. Pol. KS. Bydgoszcz.

Gig-Vierer: 1. KW. „Wisła"-Warszawa 7.08.2, 2. KW. Gdańsk 7.10.

1. Einer: 1. AZS. Kraków 6.56.8, 2. RC. Frithjof 7.08.4.

2. Jungmannvierer: 1. GTW. Wisła 6.46.2, 2. BTW. Bydgoszcz 6.52.4.

Junior-Doppelzweier: 1. AZS. Kraków 6.48, 2. PRV. Germania 6.52.4.

Vierer ohne Steuermann: 1. AZS. Poznań 6.18.2, 2. BTW. Bydgoszcz 6.19.8.

Junior-Achter: 1. AZS. Warszawa 6.01.4, 2. BTW. Bydgoszcz 6.06.5.

Ostsee-Vierer: 1. KPW. Bydgoszcz 6.19.2, 2. Roklubber „Skjold"-Kopenhagen 6.19.6.

Jungmann-Gigvierer: 1. KPW. Bydgoszcz 7.03.6, 2. KW. Gdańsk 7.09.8.

Junior-Einer: 1. AZS. Kraków 7.16, 2. RC. Frithjof 7.29.8.

Frauen-Vierer: 1. WKW. Warszawa 5.43.6, 2. BKW. Bydgoszcz 5.46.5.

Ostsee-Einer: RC. Frithjof 7.17.2, 2. Jelgavaer-Ruder-Club Jelgava 7.19.4.

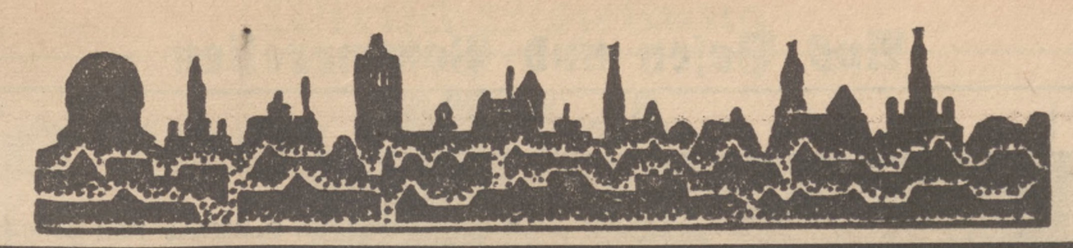
Junior-Vierer: 1. Pol. KS. Bydgoszcz 6.36.4, 2. GTW. „Wisła"-Grudziądz 6.40.8.

Frauen-Einer: 1. AZS. Wilno 6.05.4, 2. WKW. Warszawa 6.17.4.

1. Jungmann-Vierer: 1. BTW. Bydgoszcz 6.46.8, 2. KW. Gdańsk 6.52.4.

Doppelzweier: 1. AZS. Kraków 6.25, 2. RC. Frithjof 6.37.4.

Achter: 1. AZS. Poznań 5.44.4, 2. KPW. Bydgoszcz 5.46.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Montag, den 24. Juli

Dienstag: Sonnenaufgang 3.57, Sonnenuntergang 19.58; Mondaufgang 12.46, Monduntergang 22.50.

Wettervorhersage für Dienstag, 25. Juli: Wechselnde, zeitweise starke Bewölkung mit weiteren zum Teil gewittrigen Schauern, noch etwas kühler, mäßige Winde aus südwestlicher Richtung.

„Bastion"

Die Warschauer Oeffentlichkeit wird mit einer neuen Luftschutzeinrichtung bekanntgemacht, die von polnischen Erfindern stammt und den Namen „Bastion" führt. Es handelt sich um kleine in Eisenbeton ausgeführte Luftschutzräume, die frei aufgestellt werden und die Form einer riesigen Granate haben. Sie bieten für 4—5 Personen Platz, und zwar in der Weise, daß jeweilig zwei Personen sitzen können, während die andern stehen müssen. Wenn sich nun Insassen in einem solchen Raum gegenseitig von Zeit zu Zeit ablösen, können sie es schon eine ganze Weile darin aushalten, zumal diese Luftschutzräume einen besonders ausgedachten Ventilator besitzen, der von ihnen durch Handbetrieb zu betätigen ist. Die Erfinder wollen durch Versuche festgestellt haben, daß die besonders nach oben spitz zulaufende und im übrigen runde Form dieser Schutzkörper trotz ihrer verhältnismäßig leichten Gewichte den Zweck erfüllen, kleine Bomben sowie Splitter und andere herabfallende Gegenstände ohne weiteres aufzuhalten. Eine aus Vertretern des Innenministeriums und des staatlichen Inspektorats für Luftschutzmaßnahmen gebildete Kommission hat den Luftschutzbau „Bastion" zur Massenherstellung freigegeben.

Schwächeanfall. Gestern nachmittag erlitt der 48jährige Kaufmann Wl. Binert, wohnhaft Ratajczaka 11, auf der Straße einen Schwächeanfall. Beim Hinstürzen erlitt er einige Verletzungen, so daß er von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Aus dem Reich der Statistik

Interressante Aufzeichnungen

Dem Maiheft der „Wiadomości Statystyczne" entnehmen wir folgende Aufzeichnungen:

Es wurden in dem Berichtsmonat 122 Ehen geschlossen. Die meisten Ehen kamen bei den Männern im Alter von 25 bis 29 und bei den Frauen im Alter von 20 bis 24 Jahren zustande, was den Gepflogenheiten entspricht. 5 Witwen und 17 Witwer traten wieder in den Ehestand. Dem Bekenntnis nach gab es 119 rein katholische, zwei rein evangelische und eine mosaische Ehe, was sich mit der Nationalität deckt. Die Zahl der Geburten betrug insgesamt 507, worunter sich 8 Totgeburten befanden. Von den 499 Lebendgeburten waren 52 unehelich. Die Zahl der Todesfälle betrug 221, worunter sich 12 Deutsche befanden. Die meisten Todesopfer forderten die Herzkrankheiten und die Lungentuberkulose.

Die Einwohnerzahl der Stadt betrug am 1. Juni 274 053 Personen. Die meisten Einwohner fallen auf die Mittelstadt mit 68 934; es folgen dann Jersitz mit 46 313, Wilda mit 40 729, Lazarus mit 35 473 usw. Die Straßenbahn beförderte im Mai 2 861 214 Personen, wobei sie 446 745 Kilometer zurücklegte. Die Gasanstalt lieferte 1 637 510 Kubikmeter Gas an die Stadt, die Feuerwehr wurde in 51 Fällen gerufen. Im Obdachlosenheim in Zawade wurden 12 264 Personen, davon 6829 Männern, 2639 Frauen und 2796 Kindern, Nachtquartiere gewährt.

Verluste der Maul- und Klauenseuche

Nach den bis jetzt vorliegenden Zusammenstellungen über die Maul- und Klauenseuche in Polen sind im vergangenen Jahre 1 200 000 Stück Vieh, 150 000 Schweine, Schafe und Ziegen an der Maul- und Klauenseuche erkrankt. Im Vergleich zum gesamten Viehbestand waren es 12 Prozent. Von dem erkrankten Vieh entfallen wiederum 98 Prozent auf die Westgebiete, Mittel- und Südwojewodschaften. Gefallen sind gegen 10 000 Stück. Geschlachtet wurden zwecks Vorbeugung einer Weiterverbreitung der Seuche 2825 Stück Vieh, 293 Stück Schweine und 64 Schafe und Ziegen.

Gelage verrieten den Täter

Im Zusammenhang mit dem dieser Tage aufgeklärten Diebstahl beim „Wydawnictwo Polskie", der von dem bei der bestohlenen Firma angestellten Chauffeur Henryk Rzepka begangen wurde, erfährt man jetzt einige Einzelheiten. Rzepka nutzte die Abwesenheit der erkrankten Kassiererin aus und entwendete eine Kassette mit 3000 Zl. bar und Kundenwechseln auf die Summe von 8000 Zl. Die Kassette verbarg er einige Tage im Keller des Hauses Slowackiego Nr. 8, zerschlug sie dann und entnahm ihr das Bargeld, während er die Wechsel vernichtete. Auf einer dienstlichen Autofahrt in die nähere Umgebung hat er die Kassette zum Fenster hinausgeworfen. Als ein Angestellter, der großes Vertrauen genoß, kam er nicht in Verdacht. Erst häufige Gelage, auf die die Polizei aufmerksam wurde, brachten es an den Tag, so daß etwa drei Monate nach der Tat die Festnahme erfolgen konnte. Inzwischen hatte Rzepka die Beute bis auf einen kleinen Rest verpraßt.

Pferde und Wagen werden gemustert

In den Tagen vom 27. Juli bis 3. August findet auf den „Blonie Wildeckie" vor dem Stadion eine Musterung von Pferden, Wagen und Geschirren statt. Die betreffenden Besitzer bekommen namentliche Aufforderungen. Diejenigen, die ohne Aufforderung geblieben sind, haben Pferde und Wagen nach einem Plan zur Musterung zu stellen, der die Vorführung täglich um 8 Uhr in der Reihenfolge der Polizeikommissariate, also vom 1. bis 6. Kommissariat, vorsieht, wobei der Sonntag und Dienstag ausfallen. Nähere Einzelheiten enthalten die Bekanntmachungen in den Aemtern und an den Anschlagsäulen.

Schwerer Verkehrsunfall. Von einem Lastwagen überfahren wurde in der Szczawnicka-Straße der 55jährige Walenty Kaczmarek. Die Rettungsbereitschaft brachte den Verunglückten, dem mehrere Rippen gebrochen waren, ins Krankenhaus.

Wieder ein Fabrikbrand in Lodz

Nachdem erst am Mittwoch in Lodz ein zweistöckiges Fabrikgebäude niedergebrannt war, gab es dort am Freitag in der Fabrik Israel Dobrzyński auch ein schweres Schadenfeuer. Der Brand griff mit rasender Geschwindigkeit um sich, so daß zwei Arbeiter im Inneren des Gebäudes keinen anderen Ausweg mehr hatten, als **aus einem Fenster im vierten Stock auf die Straße hinabzuspringen.** Es war kein Sprungtuch vorhanden, so daß die beiden Arbeiter beim Aufprall aufs Straßenpflaster sehr schwere Verletzungen am ganzen Körper erlitten. Einer der beiden Schwerverletzten dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, während bei dem anderen der Zustand nicht unmittelbar bedenklich ist. Neun Löschzüge der Feuerwehr bekämpften sechs Stunden lang den riesigen Brand, doch konnten sie nicht verhindern, daß die Flammen den größten Teil des Fabrikgebäudes vernichteten. Der Brandschaden beträgt mindestens eine halbe Million Zloty. Wodurch das Feuer entstanden ist, muß durch die Sicherheitsbehörde erst festgestellt werden.

Eine Stadtverordnetensitzung findet am Mittwoch dieser Woche statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Angelegenheit der Regelung des Dienstgehalts von Magistratsangestellten, die zum Heere einberufen sind. Ferner kommen Vorlagen von geringerer Bedeutung zur Sprache.

Kongreßreise. Der Kardinal-Primas Dr. Hlond begibt sich am Donnerstag nach Laibach, um an dem dortigen Christ-Königs-Kongreß als päpstlicher Legat teilzunehmen.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr)

Am dritten Ziehungstage der zweiten Klasse der 45. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

100 000 Zł.: 136 265.
20 000 Zł.: 141 863.
15 000 Zł.: 27 807.
10 000 Zł.: 3 791, 18 516, 65 502, 106 061.
5 000 Zł.: 126 947.
2 000 Zł.: 43 084, 17 054, 159 779.

Nachmittagsziehung:

15 000 Zł.: 123 675.
10 000 Zł.: 61 764, 89 239, 138 186.
5 000 Zł.: 60 066, 66 774, 106 620, 151 695.
2 000 Zł.: 35 919, 60 390.

Sport vom Tage

Schlußrunden in Hamburg

Deutschlands neue Tennismeister

Die internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland fanden am Sonntag auf den sehr gut besuchten Plätzen am Rothenbaum in Hamburg ihren Abschluß.

Als erste Entscheidung fiel am frühen Nachmittag die im **Fraueneinzel.** Der Titel ging zum sechsten Male in ununterbrochener Folge an Hilde Krahwinkel-Sperling (Kopenhagen), die gegen die Jugoslawin Kovac nur ein einziges Spiel abgab und mit 6 : 0, 6 : 1 gewann.

Das neu zusammengestellte Davispokalpaar Heinrich Henkel — Roderich Menzel bestand seine Feuerprobe mit Erfolg. In der Endrunde des **Männerdoppels** besiegten die Deutschen das starke amerikanische Paar Smith —Anderson ohne Satzverlust mit 6 : 1, 7 : 5, 6 : 4. Die Zusammenarbeit der beiden Deutschen, die an den vorangegangenen Tagen nicht immer ganz geklappt hatte, ließ diesmal keine Wünsche offen, und am Netz war das deutsche Doppel einfach unüberwindlich.

In der Schlußrunde des **Männereinzels** kam es zu der reizvollen Begegnung der beiden großdeutschen Spitzenspieler Heinrich Henkel und Roderich Menzel. Erwartungsgemäß erwies sich Heinrich Henkel als besser; er gewann zum Schluß mit ausgesprochener Ueberlegenheit mit 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 6 : 1 und wurde damit nach 1937 zum zweiten Male internationaler Meister von Deutschland.

Ihren zweiten Meisterschaftssieg feierte Hilde Sperling mit Frau Schneider-Peitz als Partnerin im **Frauendoppel.** Mit 6 : 3, 6 : 4 behielt das dänisch-deutsche Paar über die holländisch-deutsche Kombination Couquerque—Ullstein die Oberhand und wiederholte damit den Meisterschaftssieg aus dem Jahre 1932.

Eine rein ausländische Angelegenheit war das Endspiel im **Gemischten Doppel.** Dank der ausgezeichneten Arbeit von Smith siegte das amerikanische Paar Wheeler-Smith mit 6 : 3, 7 : 5 gegen die weniger gut miteinander harmonierende englisch-amerikanische Kombination Frl. Jarvis-Anderson.

Abreise nach Agram

Nach Beendigung der Internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland tritt die deutsche Davispokalmannschaft Heinrich Henkel, Roderich Menzel, Rolf Göpfert und Georg von Metaxa am heutigen Montag die Reise nach Agram an, wo vom 28. bis 30. Juli die Schlußrunde der Europazone gegen Jugoslawien gespielt werden muß. Das Aufgebot Jugoslawiens, das im vergangenen Jahre in Berlin nur knapp 2 : 3 unterlag, setzt sich aus Puncec, Pallada, Mitic und Dr. Kukuljevic zusammen.

„Tour de Pologne" gestartet

Am Sonnabend begann die „Tour de Pologne" mit der schwierigen Etappe Warschau—Lublin, die von dem Polonia-Fahrer Wiśniewski, dem Sieger der „Meeresfahrt", gewonnen wurde. Er legte die Strecke, die 161 Kilometer betrug, in 5 Stunden 50:02.4 Min. zurück. Die teilnehmenden Ungarn und Bulgaren spielten keine Rolle und endeten weit im Felde. Die erwarteten Rumänen waren zum Start nicht angetreten.

Die zweite Etappe wurde auf der Strecke Lublin—Lemberg ausgetragen, die mit ihren 219 Klm. ganz erheblich besser war. Da Schiebewind herrschte, betrug die Durchschnittsgeschwindigkeit 35 Std.-Klm. Trotz der guten Beschaffenheit der Strecke gab es etliche Ausfälle. Die Bulgaren mußten 20 Klm. vor Lemberg aus dem Rennen ausscheiden. Die zweite Etappe wurde von Józef Kapiak in 6 Std. 13:25 Min. gewonnen.

Dietrich gewann Mussolini-Pokal

Mit einem noch nie dagewesenen Erfolge für die deutsche Flugzeug- und Flugmotoren-Industrie endete der diesjährige Italien-Flug. Das abschließende Geschwindigkeitsrennen war überaus schwer, so daß die Maschinen zum großen Teil mit 10prozentiger Ueberbelastung liefen. Dennoch wurde es ein großer deutscher Erfolg, obwohl Italien für diesen Wettbewerb ganz besondere Anstrengungen gemacht und einige Spezialkonstruktionen ins Rennen geschickt hatte.

Dipl. Ing. Dietrich, der diesjährige Gesamtsieger und Gewinner des Vorjahres mit seiner Messerschmitt-Taifun und Hirth-Motor HM. 508 D. erhielt für seine großartige Leistung, die unter den schwierigsten Bedingungen, die jemals einen Italienflug ausgezeichnet hatten, bei der Preisverteilung am Sonntag abend den vom Duce gestifteten Pokal. Der Italiener Parodi wurde Zweiter der Gesamtwertung und Gewinner des Königspreises. Den dritten Platz in der Gesamtwertung besetzte der deutsche Fliegerstabsing. Kolloch auf Messerschmitt-Taifun mit Argus-Motor. Oblt. Riechers von der Luftwaffe wurde mit dem Sonderpreis für die beste technische Prüfung ausgezeichnet.

Irrgang rettete deutschen Sieg

Ericsson gewann Fernfahrt Berlin—Kopenhagen

Die Radfernfahrt Berlin—Kopenhagen, als Dreiländerkampf der Amateure von Deutschland, Schweden und Dänemark aufgezogen, wurde am Sonntag mit der 219 Kilometer langen Etappe von Kolding nach Kopenhagen beendet. Wenn Deutschland den Ländersieg aus dem Vorjahre wiederholen konnte, so ist dies in erster Linie dem Husarenritt des Potsdamers Willi Irrgang zu verdanken, **der das schier unmögliche Kunststück fertig brachte, in 50 Kilometer langer Alleinfahrt einen Rückstand von fast fünf Minuten aufzuholen,** so daß Deutschland schließlich seine vier am besten placierten Fahrer in der fünfzehn Mann starken Spitzengruppe ans Ziel brachte. Den Sieg in der Einzelwertung holte sich durch einen glänzenden Spurtsieg in der Schlußetappe über die Dänen Rasmussen und Frode Sörensen wie im Vorjahre der schwedische Meister Ingvar Ericsson. Werner Richter-Chemnitz wurde im Endspurt nur Fünfter, und so langte es für ihn in der Gesamtwertung nur zum dritten Platz hinter Ericsson und dem dänischen Meister Sörensen.

„Legia" hat noch Aussicht

Bei den gestrigen Liga-Aufstiegspielen konnte die Posener „Legia" in Posen den Thorner „Gryf" 7:2 schlagen. Da zugleich der schärfste Konkurrent, Starachowice-Warschau, in Lodz von ŁKS 2:1 besiegt wurde, sind drei Mannschaften vor den Schlußspielen punktgleich geworden. Die Posener „Legia" hat also am nächsten Sonntag die letzte Chance, nach jahrelangen Bemühungen doch noch aufzusteigen, da ein Gruppensieg schon so gut wie den Eintritt in die Liga bedeutet.

Sport in Kürze

Beim leichtathletischen Treffen zwischen Südpolen und Nordungarn, das mit einem Siege der Ungarn im Punktverhältnis 87 : 74 endete, konnte Danowski im 100-Meter-Lauf mit 10,6 Sek. einen neuen Landesrekord aufstellen.

In Warschau wurde am Sonntag ein Fußball-Wettspiel zwischen der ungarischen Mannschaft Szeged und der Warschauer „Polonia" ausgetragen und endete 1 : 0 für die Gäste.

Einen ungarischen Sieg gab es bei der Mainzer Ruderregatta im Großen Achter, den Amicitia-Mannheim mit halber Luftkastenlänge verlor.

Der Fußball-Städtekampf zwischen Wien und Belgrad endete unentschieden 2 : 2.

Auf der außerordentlichen Generalversammlung des Posener Fußballbezirksverbandes wurden bei der Zuteilung der einzelnen Klubs in die verschiedenen Klassen auch jüdische Klubs aus Kalisch berücksichtigt, was in der Geschichte des Posener Fußballwesens zum ersten Male geschah.

Nowy Tomyśl (Neutomischel)

an. **Gräbenreinigung.** Es wird an die Bekanntmachung der Kreisstarostei erinnert, wonach sämtliche Abflußgräben im Bereich des Kreises Neutomischel zu reinigen sind. In den einzelnen Gemeinden prüfen Kommissionen den Stand der Reinigungsarbeiten, die am 1. Oktober beendet sein müssen.

an. **Der Stand der jungen Weidenplantagen** ist nach Aussagen der Anbauer bis jetzt ein recht guter. Die Weidenerzeugung hat hier einen mächtigen Umfang angenommen, es beschäftigen sich damit vor allem kleinere Landwirte in den Kreisen Neutomischel und Wollstein, und außerdem finden dabei noch viele Arbeiter Brot und Lohn. Leider ist in diesem Jahr das lebhafte Weidengeschäft, das sonst herrschte, ausgeblieben; auswärtige Händler waren diesmal fast garnicht erschienen.

an. **85. Geburtstag.** Ihren 85. Geburtstag konnte am 20. Juli die Volksgenossin Johanna Juliane Kernchen geb. Kurtz von hier begehen. Sie konnte im Februar d. Js. mit ihrem 87jährigen Ehemann das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Vom Gesundheitsamt.** Vizebürgermeister Kędierski gibt bekannt, daß die städtische Gesundheitsstation für Patienten aus der Stadt- und Landgemeinde Opalenitza nach folgendem Plan geöffnet sein wird: 1. die Abteilung „Geschlechtskrankheiten“ am Dienstag und Freitag jeder Woche von 13—15 Uhr, 2. die Abteilung „Gesundheitsschutz für Mutter und Kind“ an den Donnerstagen jeder Woche von 13—15 Uhr, 3. Die Abteilung „Behandlung gegen Augenkrankheiten“ an den Donnerstagen jeder Woche von 11—12 Uhr.

Grodzisk (Grätz)

ü. **Kinder stecken Wirtschaftsgebäude in Brand** Auf dem Gehöft des Landwirts Wilhelm Haag in Rataje, Kreis Wollstein, entstand am Sonnabend Feuer. Dort hatten spielende Kinder das an der Scheune lagernde Stroh angezündet, wodurch die Scheune sowie die Ställe vollständig eingeäschert wurden. Alsdann griffen die Flammen auf die Wirtschaftsgebäude des Besitzers Józef Rzepa über, wo gleichfalls die Scheune mit den Ställen ein Raub der Flammen wurden.

an. **Eine Ferienkolonie** ist hier für die Dauer von vier Wochen für 35 der ärmsten Kinder eröffnet worden. Unterhalten wird dieselbe vom Verband der arbeitenden Bürgerfrauen.



Deutschland führt auf dem Gebiete des Fernsehens

Das offenbart sich wieder bei der bevorstehenden Großen Deutschen Rundfunkausstellung, auf der der neue Einheitsfernsehempfänger erstmalig erscheinen wird. Der Preis übersteigt mit 650 RM nicht die Kosten eines Spitzensupers. Das Gerät ist eine Gemeinschaftsarbeit der bisher an der Entwicklung des volkstümlichen Fernsehens beteiligten Firmen.

Rakoniewice (Rakwitz)

d. **Brandschaden.** Am Sonnabend vormittag 10 Uhr brannten in Ratai die Scheune und der Stall der Besitzer Rzepa und Willi Haake nieder. Bei Rzepa sind Heu, Stroh und der Breitdrescher, bei Haake 150 Zentner Stroh, sechs Wagen Heu, ein Arbeitswagen und sieben Läuferschweine mitverbrannt.

Rawicz (Rawitsch)

er. **Sperrung des elektrischen Stromes.** Die Stadtverwaltung gibt bekannt, daß aus Anlaß der Durchsicht des elektrischen Straßennetzes in einzelnen Teilen der Stadt die Abgabe des Stromes bis Sonnabend, den 5. August, in den Morgenstunden von 3—5 Uhr unterbrochen wird.

Die Anhaltung des Stromes für die ganze Stadt erfolgt nur am Dienstag, dem 25. Juli, von 3—5 Uhr morgens. In den darauf folgenden Tagen ist der Strom nur abwechselnd in der Stadt unterbrochen, die Bewohner werden jeweilig durch die Elektromonteure rechtzeitig davon unterrichtet werden.

Ostrów (Ostrowo)

ü. **Unter den Rädern eines Lastautos.** Am Sonnabend kam ein Landwirt mit dem Fahrrad in die Stadt Ostrowo. Als er aus der Spitalstraße in die Breslauerstraße einlenkte, geriet er unter das Lastauto der Firma „Transal“ aus Schroda, das aus Kempen gefahren kam. Die Räder des Kraftwagens gingen dem unglücklichen Mann über den Kopf und die Brust. Tödlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht, wo er kurz darauf starb. Da bei dem Verunglückten keine Dokumente gefunden wurden, konnten auch der Name und Wohnort nicht festgestellt werden. Der Autolenker wurde in Haft genommen.

Środa (Schroda)

ü. **Vom Blitz erschlagen.** Am Sonnabend zog vormittags ein Gewitter über den Kreis Schroda. Während desselben ist der 31jährige Arbeiter Stanislaw Stolarek in Topola von einem Blitz getötet worden.

Żnin (Znin)

ds. **Der Wojewode in Znin.** In diesen Tagen traf der Wojewode von Posen, Oberst Bociański, in unserer Stadt ein. Der Zweck dieses Besuches waren die Besichtigungen der Ordnungsaktionen der Siedlungen und Straßen im Kreise, der Starostei und des Kreisausschusses. Zwischen dem Wojewoden und Kreisstarosten fand eine längere Unterredung statt, worauf der hohe Besuch die Stadt verließ.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Beim Baden ertrunken.** Der 48jährige geisteskranke Piotr Gruszczyński, der bei einem Landwirt in Jankowo Dolne arbeitete, nahm im See ein Bad, wobei er infolge eines Herzschlags ertrank.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Große Brandschäden durch Blitzschläge.** Während des am Sonnabend über den Kreis Mogilno gezogenen Gewitters setzte ein zündender Blitz die 75 Meter lange und 20 Meter breite Scheune der Grundbesitzerin Koerth in Dąbrowa in Brand. Mitverbrannt sind ein Dampfdreschsatz, ein Streuelevator, zwei Drillmaschinen, zwei Häckselmaschinen, ein Roßwerk, eine Düngerstreumaschine, zwölf eiserne Träger, Bauhölzer-, Klee-, Heu- und Strohvorräte. Der Gesamtschaden beträgt 40 000 Złoty. — Ein zweiter Blitz äscherte bei dem Grundbesitzer Heinrich Milbradt in Mierucin zwei mit Stroh gedeckte Scheunen ein. Auch hier sind landwirtschaftliche Maschinen und Heuvorräte mitverbrannt, so daß der Gesamtschaden 25000 Złoty beträgt.

Szubin (Schubin)

§ **Erloschene Tollwut.** Die Tollwut bei den Hunden des Gutes Smogulec (Kreis Wongrowitz) ist erloschen.

Czarnków (Czarnikau)

üg. **Goldene Hochzeit.** Am Dienstag, dem 25. Juli, begeht der Schneidermeister Friedrich Metschke mit seiner Ehekameradin Emilie, geb. Imm, hierselbst das Fest der Goldenen Hochzeit, gleichzeitig das 50jährige Meisterjubiläum und das 50jährige Geschäftsbestehen. Der Jubilar ist über 30 Jahre Gemeindekirchenvertreter und war 29 Jahre Kassenwart der hiesigen Schneiderinnung, von welcher er vor zwei Jahren zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Der Jubilar ist 74, seine Wegkameradin 72 Jahre alt, beide sind noch verhältnismäßig rüstig und schaffen tagein, tagaus unermüdlich in Werkstatt, Garten und Haus. Zwei Kinder wurden dem Paare geschenkt, der einzige Sohn fiel im großen Weltringen, die einzige Tochter wurde einige Jahre später durch den Tod der Familie entrissen.

Starogard (Stargard)

ng. **Vom Starkstrom getötet.** Während Ausbesserungsarbeiten an der Starkstromleitung erlitt der Monteur Hoppe aus Mirachowo schwere Brandwunden, an deren Folgen er starb.

Kunst und Wissenschaft

Ein Gesamtkatalog der deutschen Bibliotheksbücher

Durch die Herausgabe eines Gesamtkatalogs der deutschen Bibliotheksbücher, von dem bereits 13 Bände (A bis Beaucé) erschienen sind, wird das großdeutsche Büchereiwesen eine bedeutende Bereicherung erfahren. Von diesem Gesamtkatalog, der gegen 200 Bände stark sein wird, werden insgesamt ungefähr 40 Millionen Bücher erfaßt, die in 102 größeren öffentlichen Bibliotheken Großdeutschlands aufbewahrt werden. Von besonderer Bedeutung wird dieser imposante Gesamtkatalog für die Gelehrten sein, da er ihnen den Nachweis erbringt, in welcher Bibliothek die von ihnen benötigten Werke aufbewahrt werden und wie groß der Umfang der Veröffentlichungen der einzelnen Autoren ist.

Rückgang des Plattdeutschen im Hildesheimischen

Von der Mundartenforschungsstelle an der Universität Göttingen liegt eine Uebersicht über Untersuchungen vor, die den Gebrauch des Plattdeutschen in der Hildesheimer Gegend betreffen. Danach ist deutlich zu erkennen, daß die Anwendung des Plattdeutschen im Rückgang begriffen ist. Während nämlich etwa 61 v. H. der Eltern sich untereinander plattdeutsch unterhalten, sprechen nur noch etwa 25 v. H. der Eltern mit den Kindern plattdeutsch. Noch ungünstiger wird der Sachverhalt, wenn man die Unterhaltung der Kinder untereinander in Betracht zieht. Man kommt dabei nur auf etwa 11 v. H. Dabei war noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts das Plattdeutsche in jener Gegend die allgemeine Umgangssprache.

Deutsche Dichter und Erzähler

Der „Bamberger Dichterkreis“, ein Kameradschaftsbund vierzehn deutscher Dichter aus allen Gauen Deutschlands hat sich gebildet gelegentlich einer Begegnung der ersten seiner Mitglieder auf einer Fahrt durch die Ostmark. Bamberg ist die Stätte bedeutsamer geschichtlicher und literarhistorischer Erinnerungen; dort hat auch E. Th. A. Hoffmann von 1808 bis 1813 als Kapellmeister, Bildnis- und Dekorationsmaler, Theaterarchitekt, Dichter und Dramaturg gewirkt. In seinem jetzt neu hergerichteten Poetenstübchen am Schillerplatz versammelten sich während ihres Aufenthaltes in Bamberg die geladenen Dichter zu einer abendlichen Feierstunde, und ihrer zweiten gemeinsamen Veröffentlichung, die sie dem Sammelband „Zehn Dichter — Zehn Landschaften“ folgen lassen, haben sie den Titel „Tafelrunde bei E. Th. A. Hoffmann“ gegeben. Heinrich Zerkaulen zeichnet als Herausgeber und leitet das Buch mit einem stimmungsvollen Bericht über ein abendliches Symposion im Hoffmannhaus ein.

Die Sächsische Schweiz

(Elbsandsteingebirge)

Die ursprüngliche und geographisch bindende Bezeichnung für diese phantastische Berglandschaft heißt „Elbsandsteingebirge“. Der Name „Sächsische Schweiz“ wurde erst im Ausgang des 18. Jahrhunderts von zwei Schweizer Malern geprägt und ist der volkstümlichere geworden, obwohl er wegen des Vergleiches, den er mit der Schweizer Bergwelt heraufbeschwört, nicht gerade als treffend bezeichnet werden kann. Denn das Elbsandsteingebirge ist mit den Schweizer Alpen — selbst wenn man von den verschiedenen Dimensionen absieht, kaum in irgendeine Parallele zu setzen. Es hat seinen ganz eigenen Charakter, ist eben ein Gebirge, dem der Sandstein seine besondere Note gibt, und dessen Herzader der Elbstrom bildet.

Doch wie unzureichend erscheint eine solche sachliche Definition der Wirklichkeit gegenüber! Was sagt sie von den eigentümlich fesselnden Stimmungen dieser Landschaft, von dem grotesken Formenspiel ihrer Felspartien, von der bezaubernden Romantik ihrer Schlünde und Klammen? Und diese Reize sind es ja gerade, die die sächsische Schweiz zum beliebtesten Wanderziel Sachsens werden ließen und sie in der ganzen Welt berühmt machten.

Nehmen wir als Ausgangspunkt das kunstfrohe Dresden, von wo aus auch die meisten Fremden nach der Sächsischen Schweiz starten. Wer Zeit genug hat, besteigt in Dresden zu Füßen der Brühlschen Terrasse einen der schmucken weißen Elbdampfer und läßt sich in beschaulicher Fahrt stromaufwärts tragen, vorüber an dem idyllischen Lustschloß Pillnitz, an der altertümlichen Stadt Pirna mit ihrem stolzen Bergschloß Sonnenstein. Dann verengt sich das Tal. Die mächtigen Felsformationen rücken an den Fluß heran: der Rauenstein, die Bärensteine, die schroffe Wand der Bastei, die von den freundlichen Elbstädtchen Wehlen und Rathen flankiert wird. In scharfer Haarnadelkurve windet sich der Strom hindurch zwischen den beiden gigantischen Talwächtern Königstein und Lilienstein, die so etwas wie einen dramatischen Höhepunkt dieses mittleren Teiles der Sächsischen Schweiz darstellen. Hinter dem lieblichen Bad Schandau bringt das imposante Felsmassiv der Schrammsteine noch einmal eine grandiose Steigerung. Der Große Winterberg mit seinem 550 Meter hohen Gipfel leitet dann von der Sächsischen Schweiz zur Böhmischen Schweiz hinüber.

Schon allein diese Stromfahrt durch das Gebirge (von Pirna bis zur Grenze) dauert elbaufwärts über drei Stunden. Aber richtig kennen lernen kann man eine Berglandschaft ja nicht von der Talschale aus. Deshalb ziehen es die meisten „Schweizgänger“ vor, nach einem der freundlichen Elbstädtchen oder -dörfer mit der Eisenbahn zu fahren und die ersparte Zeit lieber dafür zu benützen, hinter die Uferfassade vorzudringen, Gipfel zu ersteigen, Aussichten zu genießen und wildzerklüftete Schluchten zu durchstreifen. So erst erfährt man die ganze Eigenart dieses Gebirges mit seinen weitgedehnten „Ebenheiten“, aus denen die „Steine“ jäh herausragen, und in die, ebenso jäh und phantastisch, die Schluchten und Klammen wie mit dem Grabstichel eingeschnitten sind.

Doch man braucht, um die Sächsische Schweiz zu ergründen, nicht unbedingt von der Elblinie auszugehen. Auch die Hochflächen, die den Fluß flankieren und auf der einen Seite zum Erzgebirge, auf der anderen zur Lausitz überleiten, kann man zum Anmarsch wählen. Man wird dann in manchen Fällen sogar die noch frappanteren Eindrücke gewinnen. Wenn man z. B. von Dresden über Lohmen die Bastei erreicht, oder weiter über das idyllische Bergstädtchen Hohnstein mit seinem stolzen Schloß — so erlebt man in beiden Fällen einen Anblick von einer Plötzlichkeit und Größe, die überwältigt.

Wer auf dieser Elbseite im Hinterland noch weiter vordringt, und etwa über die schmucken alten Städte Neustadt und Sebnitz seinen Weg wählt, auf den wartet noch ein ganz besonders reizvoller Teil des Gebirges, der erst durch das Autowandern allgemeiner bekannt geworden ist. Der Lichtenhainer Wasserfall, das merkwürdige Felsgebilde des Kuhstalls, das wildromantische Kirnitzschtal und die berühmten Hinterhermsdorfer Schleusen sind die Hauptsehenswürdigkeiten dieser „Hinteren Sächsischen Schweiz“, denen sich auf böhmischer Seite noch das Prebischtor, die Wilde und Edmundsklamm anreihen. Es gibt Kenner der Sächsischen Schweiz, die diesen Winkel des Gebirges als den allerschönsten und interessantesten bezeichnen.

Ebenso kann man auch auf der anderen Elbseite vom Hinterland her auf das Gebirge vorstoßen und wird dann ganz ähnliche Ueberraschungen erleben. Wenn man etwa von Pirna aus die den großen Elbbogen abschneidende Höhenstraße wählt, so bleibt der Königstein mit seiner trotzigen Festung die erste Begegnung mit der Felsenwelt. Staunend steht man auf einmal auf dem nach allen Seiten steil abfallenden Hochplateau der Festung. Drunten im Elbtal die Wagen und Eisenbahnzüge, die Dampfer und Zillen auf dem Strom erscheinen wie Kinderspielzeuge. Drüben, jenseits der Elbe, wiederholt sich die Form des Königsteins fast noch kühner im Lilienstein, und von allen Seiten dringen Landschaftsbilder von unbeschreiblicher Schönheit und Vielseitigkeit auf das Auge ein. Die nüchternsten Amerikaner sind da oben schon zu Schwärmern und Dichtern geworden.

Hier gewinnt man auch einmal einen großen Ueberblick über den linkselbischen Teil der Sächsischen Schweiz mit seinen großartigen Felsformationen des Papst- und Pfaffensteines, des Gorisch, des Zirkelsteins bis hin zu den Zschirnsteinen an der böhmischen Grenze. Und folgt man dann von Königstein aus dem idyllischen Bielatal bis zu den beliebten Sommerfrischenorten Schweizermühle und Rosenthal, so lernt man damit noch einen der schönsten Winkel des Elbsandsteingebirges kennen.

Wolle aus Milch

Nicht nur in **Deutschland**, das in seinem Streben nach Unabhängigkeit seiner Versorgung mit Textilstoffen durch die Eigenerzeugung neuer auf chemisch-technischem Wege gewonnener Rohstoffe mit grossen Schritten vorwärts schreitet, sondern auch in der übrigen Welt zeigt sich ein steigendes **Interesse für alle Bemühungen in gleicher Richtung.** Die besonderen Eigenschaften der neuen Rohstoffe lassen diese auch dort als eine wertvolle Erweiterung des Kreises der textilen Rohstoffe erscheinen, wo man über Mangel an den seit langem bekannten Stoffe nicht zu klagen hat. Bis zum Augenblick hat man dabei hauptsächlich diejenigen Neustoffe im Auge, die — wie Kunstseide und Zellwolle — aus pflanzlichen Ausgangsstoffen (Holz usw.) gewonnen werden. Es ist aber an der Zeit, auch den Bemühungen eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen, die aus tierischen Grundstoffen durch die Anwendung chemisch-technischer Verfahren spinnbare Stoffe gewinnen wollen. Ihnen liegt die Erwägung zu Grunde, dass die aus tierischem Eiweiss entstandenen Spinnstoffe, Naturseide und Wolle, besondere wertvolle Eigenschaften, insbesondere eine hohe Wärmehaltigkeit, besitzen, die sich daher auch bei wesensähnlich nachgebildeten Rohstoffen chemisch-technischen Ursprungs wiederfinden müssten.

Schon vor etwa 40 Jahren versuchte ein Deutscher, Dr. Todtenhaupt in Dessau, aus dem Kaseingehalt der Magermilch eine Art von Kunstseide zu erzeugen. Aber die nach seinen Patenten hergestellten künstlichen Fasern zeigten Mängel, die eine praktische Verwertung verhinderten. Der Gedanke, die in vielen Ländern der Erde in gewaltigen, teilweise schwer verwertbaren Mengen anfallende Magermilch einem wichtigen neuen Zwecke dienstbar zu machen, beschäftigte die Chemiker weiter. 1935 gelang es dem italienischen Chemiker Feretti, das zu etwa 30 Prozent in der Magermilch enthaltene Kasein durch den Zusatz gewisser Substanzen in eine leicht lösliche und quellfähige Masse zu verwandeln (Textilkasein), welche durch den Zusatz weiterer Chemikalien dickflüssig und viskos wird. Diese Masse wird zu feinen Fäden ausgezogen, und unter Einfluss von Formaldehyd zum Erstarren gebracht. Durch die weitere Behandlung dieser Fasern entstehen Faserflocken, die gewaschen, gehärtet und getrocknet den Spinnstoff Lanital ergeben. 1 kg Kasein ergibt etwa 1 kg Lanital. Die chemische Analyse zeigt an Grundstoffen in

Prozent	Schafwolle	Lanital
Kohlenstoff..	52	53
Sauerstoff	20.3	23
Stickstoff	18.1	15.3
Wasserstoff	6.9	7.0
Schwefel	2.0	0.7
Phosphor	—	0.8

Die Zusammensetzung des aus Magermilch gewonnenen Stoffes ist also der natürlichen Schafwolle sehr ähnlich. Lanital lässt sich mit den gleichen Farbstoffen färben, wie Schafwolle. Es lässt sich mit denselben Maschinen spinnen und weben, wie diese, und sowohl im Gemisch mit Wolle, als für sich allein zu gebrauchsfähigen Stoffen mit Wollcharakter verarbeiten.

Die seit 1935 nach den Patenten von Feretti in Italien und anderen Ländern aufgenommene fabrikmässige Erzeugung von Lanital stiess insofern auf unerwartete Schwierigkeiten, als es sich zeigte, dass zwar genügend Magermilch erzeugt wird, aber diese keineswegs in dem erwarteten Umfange zur Herstellung von Kasein zur Verfügung stand. Sowohl in Italien selbst, als in den für die Lieferung von Kasein in Aussicht genommenen Ländern Frankreich, Holland und Dänemark zeigte sich eine erhöhte Nachfrage nach Käse zu steigenden Preisen, deren Befriedigung lohnender erschien, als eine Erhöhung der Kaseinerzeugung. Das aus Argentinien bezogene Kasein **entsprach den technischen Anforderungen nicht.** Daher gingen die Italiener zur Aufstellung von Kaseinmaschinen in Argentinien über, um einwandfreies Textil-Kasein zu erhalten, und wollen nunmehr in der Nähe der Kaseinerzeugung ein Lanitalwerk errichten, dessen Erzeugung dann in Italien verarbeitet werden soll. Die gesamte Kaseinerzeugung der Erde betrug 1937 erst etwa 70—80 000. Aber auch diese nicht sehr bedeutende Menge kann nur zu einem Teil der Erzeugung von Lanitalwolle dienen. Sie stellt zugleich den Ausgangsstoff für die Herstellung von Galalith (einem vielseitig verwendbaren Kunstschmuckstein), von Suppenwürfeln, von Heilmitteln verschiedener Art, von Klebestoff für die Flugzeugindustrie, von Lacken und Farben dar. Kasein wird bei der Appretur von Stoffen und in der Lichtbildtechnik verwandt. Auch auf diesen Gebieten der Verwendung ist ein teilweise schnell wachsender Bedarf festzustellen. So sind die 1938 erzielten Produktionsziffern von Lanital noch ziemlich gering. **Italien erzeugte etwa 1850 t, Deutschland nicht viel weniger, Holland (Aktu) 1200 t eines verwandten Kunststoffs (Lactotil), Polen 350 Tonnen.**

Im laufenden Jahre dürften Frankreich, Belgien, Dänemark und England mit der geplanten Eigenerzeugung in Betrieb kommen. Die Amerikaner hoffen, ein von Feretti unabhängiges Verfahren in diesem Jahre zu starten. Die Japaner haben in Zusammenarbeit mit Feretti ein Verfahren gefunden, das anstatt der Magermilch die eiweissreiche Sojabohne als Ausgangsstoff für die Lanitalerzeugung verwendet. Es ist also an den verschiedensten Stellen der Erde mit einem stärkeren Aufstieg der Lanitalerzeugung zu rechnen. Man mag den ausschweifenden Zukunftshoffnungen des Landwirtschaftsamtes der Vereinigten Staaten mit Zurückhaltung gegenüberstehen, das von der Lanitalerzeugung geradezu eine Revolutionierung der Weltwollwirtschaft und eine Wiederherstellung der Rentabilität der amerikanischen Farmbetriebe erwartet. Aber immerhin lassen diese Erwartungen doch erkennen, dass es falsch wäre, die Lanitalwollerzeugung mit einer Handbewegung abzutun.

In Polen gelang es, im Laufe des Jahres 1938 nach längeren und schwierigen Vorbereitungen im Mai die erste Lanitalfabrik in Pabianice in Betrieb zu setzen, die auf eine Tagesleistung von 3 t eingerichtet ist. Auch hier liegen die Schwierigkeiten in der Beschaffung genügender Mengen von verarbeitungsfähigem Kasein. Die Kaseinversorgung ist durch Verträge mit den polnischen Molkereiverbänden gesichert. Es kann keinem Zweifel unterliegen, dass der Stand der polnischen Milcherzeugung sehr wohl eine erhebliche Erweiterung der Kaseingewinnung und infolgedessen auch der Erzeugung von Lanital (hier Polan genannt) gestattet. Aber der Ausbau der dazu erforderlichen Organisation der Magermilchsammlung und -verarbeitung hat mit den zu überwindenden Entfernungen und dem bäuerlichen Widerstreben gegen jede Art von Neuerungen zu rechnen. Immerhin sind das Hindernisse, die nicht unüberwindlich sind. Die schwierige Lage der polnischen Landwirtschaft von der Seite der Milchverwertung her zu erleichtern, ist ein Ziel, des Strebens der zur Förderung der Landwirtschaft berufenen Organe wert.

Dr. C.



.... und auf dem Arm — der König

Aus den Bergen des Libanon, wo der vierjährige König des Irak, Faisal II., der Sohn des tödlich verunglückten Ghasi I., zur Sommerfrische weilt, kommt dieses originelle Bild: Die Aufnahme zeigt den jungen König auf dem Arm seines Ordonnanzoffiziers beim Ueberschreiten der irakisch-syrischen Grenze.

Deutsch-rumänisches Agrarabkommen

Das Hauptstück der in der vergangenen Woche in Bukarest unterzeichneten deutsch-rumänischen Abmachungen ist ein Vertrag, der Einzelheiten über die Anpassung der rumänischen Landwirtschaft an den deutschen Bedarf enthält. Einer der Grundgedanken des deutsch-rumänischen Vertrages vom März 1939 war der, dass sich Rumänien stärker auf diejenigen Kulturen legen möchte, die sicheren Absatz in Deutschland verbürgen. In dem jetzt getroffenen Abkommen sagt Deutschland seine Unterstützung sowohl auf agrarwissenschaftlichem Gebiet wie auch auf dem der Saatenzucht zu. Der Anbau wird planmässig ausgedehnt werden. Auf weite Sicht wird weiter eine Leistungssteigerung in der rumänischen Viehwirtschaft eingeleitet. Deutschland wird dem rumänischen Partner in wachsendem Mass Zuchtvieh liefern und seine Bezüge an Schlachttieren und Fleisch aus Rumänien erhöhen. Daneben leiht Deutschland seine Unterstützung beim Ausbau der rumänischen Milchwirtschaft. Man ist sich darüber einig, dass sich das neue Abkommen sehr bald in einer weiteren Belebung des Warenaustausches zwischen den beiden Ländern auswirken wird.

Deutsch-englische Wirtschaftsverhandlungen

Staatsrat Wohlthat verhandelt, wie gemeldet wird, zur Zeit in London auf einer Reihe von Gebieten. So ist er deutscher Vertreter in der Walfang-Konferenz, die über neue internationale Abmachungen im Walfang beraten soll. Weiter nimmt Staatsrat Wohlthat mit englischen Banken wegen Rückgabe des seinerzeit von der tschecho-slowakischen Regierung angelegten Depots von 16 Mill. Pfund Sterling Fühlung. Auch über die Stellung der britischen Beamten in Böhmen und Mähren wird Wohlthat eine Aussprache haben.

Eine besondere Rolle werden jedoch jüdische Flüchtlingsfragen spielen. Obwohl seinerzeit die Vorschläge des Evian-Ausschusses keine Wirksamkeit erlangt haben, ist durch den Zuzug, den ein neu gegründetes internationales Komitee erhalten hat, die Frage der Flüchtlingsauswanderung aus Deutschland in ein aktuelles Stadium getreten. Wenn in englischen Zeitungen die Erwartung ausgesprochen wird, dass Deutschland den auswandernden Juden das Vermögen zu 25 Prozent in Devisen zur Verfügung stellen werde, so ist dazu zu sagen, dass die derzeitige Devisenlage Deutschlands eine Ausstattung in nur sehr viel geringerem Umfang zulässt. Die Dinge würden jedoch in eine neue Phase eintreten, wenn es dem erwähnten Komitee gelänge, die Devisenzahlungen an auswandernde deutsche Juden durch eine Zwischenfinanzierung auf längere Fristen zu erstrecken. Für den Londoner Aufenthalt des Staatsrats Wohlthat liegt also soviel Verhandlungsstoff vor, dass keine hochpolitischen Sonderberatungen in diese Reise hineingeheimnist zu werden brauchen. l.

Die Kredit-Tätigkeit der Landeswirtschaftsbank

Im Geschäftsbericht der Landeswirtschaftsbank für 1938 heisst es, dass ein sehr wesentlicher Teil der Tätigkeit der Bank in der Konvertierung kurzfristiger Kredite bestand. Daneben bemühte sich die Bank, möglichst umfangreiche langfristige Kredite für private Industrieinvestitionen bereitzustellen. Die Hauptform des langfristigen Kredits war die des sogenannten Bar-Emissionskredits. Diese Kredite waren in Wirklichkeit langfristige Barkredite, die nur die Form und die Rückzahlungsbedingungen von Emissionskrediten hatten.

Insgesamt erteilte die Bank im Jahre 1938 — 729 solcher „Bar-Emissionskredite im Gesamtbetrage von 40 354 000 Zloty. Der grösste Teil davon entfällt auf Baukredite, es folgen die Industriekredite, Gemeindekredite und zuletzt Hypothekenkredite. Von der genannten Summe entfielen 29 579 000 Zloty auf die Konvertierung kurzfristiger Anleihen und nur der Rest von 10 775 000 Zloty auf neue Kredite. In der Gruppe der Baukredite wurden 24 269 000 Zloty zur Konvertierung von 586 kurzfristigen Anleihe in Bar-Emissionskredite verwendet. Davon wurden 577 Kredite in Höhe von 23 663 000 Zloty aus Mitteln des Staatlichen Baufonds finanziert und nur der Rest aus eigenen Mitteln der Bank. Die Gesamtsumme der von der Bank erteilten langfristigen Baukredite seit Beginn ihrer Tätigkeit bis Ende 1938 betrug 453 873 000 Zloty und die Zahl der Kredite 9661.

In der Gruppe der städtischen Hypothekendarlehen erteilte die Bank 55 neue Bar-Emissionskredite in Höhe von 1 522 000 Zloty. Die Kredite wurden bis zu 30 Prozent des Schätzungswertes und nur in Ausnahmefällen bis zu 40 Prozent des Schätzungswertes der Grundstücke erteilt. Insgesamt hat die Bank seit Beginn ihrer Tätigkeit bis zum Ende des Berichtsjahres 1021 solcher Anleihen in Höhe von 499 000 Zloty in Pfandbriefen und in bar erteilt.

In der Gruppe der Industriekredite mobilisierte die Bank hauptsächlich Mittel für Investitionszwecke und gab sie in Form von mittellangfristigen Krediten her. Im Jahre 1938 gewährte die Bank 33 solche Kredite in Höhe von 7 905 000 Zloty. Auf Grund der erteilten Kredite emittierte sie 6%ige Bankobligationen. Während ihrer ganzen Tätigkeitsdauer bis Ende des Berichtsjahres hat die Bank 53 Industriewerken langfristige Kredite in Höhe von 41 463 000 Zloty gewährt.

In der Gruppe der langfristigen Kommunalkredite gewährte die Bank im Berichtsjahr 28 Gemeinden Bar-Emissionskredite in Höhe von 6 080 000 Zloty. In dieser Summe sind 22 Anleihen enthalten, die der Entschuldung dienten und als Konvertierungsanleihen zu gelten haben. Ihre Höhe betrug 4 732 000 Zloty. Der Rest sind Neukredite, die zur Finanzierung von Investitionen bestimmt waren. Ausserdem erhielten 29 Gemeinden kurzfristige Anleihen in Höhe von 12.73 Mill. Zloty. Die Gesamtsumme der bis Ende 1938 an Gemeinden gewährten Kredite betrug 471 Mill. Zloty.

Von den Pfandbriefen dienten 27.21 Mill. zum Ersatz der Baraufwendungen, die auf Rechnung des staatlichen Baufonds gingen. **Der Rest der Emission diente zur Konvertierung von Baukrediten aus eigenen Miteln und wurde ins Portefeuille der Bank übernommen. Die 6%igen Bankobligationen dienten zur Finanzierung der** Industrieinvestitionen durch Gewährung von **Anleihen mit einer Laufzeit von 7½ Jahren. Diese Papiere fanden eine günstige Aufnahme** auf dem Markt. Die Warschauer Börse notierte sie ab 12. Oktober 1938 mit 97 für 100 nominal. **Auf Grund dieser Neuemissionen** vergrösserte sich der Stand der Emissionen der Bank nach Abzug der **Amortisation um 30.66 Mill. auf 913.81 Mill. zł.**

Die Liquidität der **langfristigten Kreditschuldner war im Jahre 1938 befriedigend. Die Höhe der Ratenrückstände** verringerte sich um **4.2 Mill. auf 17.3 Mill. zł.**

Ausfuhr von tierischen Erzeugnissen

Polens Ausfuhr von Artikeln tierischer Herkunft nach Grossbritannien **betrug im Juni 3 499 300 kg gegenüber 1 961 800 kg** im gleichen **Monat des Vorjahres. Davon entfallen auf Bacon 3 042 400 (Juni 1938: 1 636 600) kg, Pökelwaren 150 400 (157 300) kg,** Pökelschinken 148 500 (0) kg, Schinken in Dosen 158 100 (167 900) kg. Für die Wiederausfuhr nach den **britischen Kolonien wurden im Berichtsmonat 55 900 kg (211 100 kg) ausgeführt.** Ausserdem gelangten folgende Artikel zur Ausfuhr: Schinken in Dosen 1 684 500 (1 109 900) kg, Fleischkonserven 174 200 (140 7005 kg, Geflügelkonserven 47 700 (19 700) kg, Kalbfleisch in Dosen 359 300 (676 600) kg, Pökelwaren 335 400 (265 600) kg, Räucherwaren 15 000 (23 300) kg, Hammelfleisch 50 200 (45 600) kg, Schweinsleber 19 300 kg, geschlachtete Schweine 511 600 (849 200) kg, lebende Schweine 680 100 (1 932 200) kg, Eier 491 700 (526 700) kg.

Firmennachrichten

Generalversammlungen

Poznań (Posen). Spółka Pedagogiczna Sp. Akc., Podgórna 7. G. V., am 31. Juli 1939 um 19 Uhr im Lokal der Gesellschaft.

Grudziądz (Graudenz). Zarząd Pomorskich Zakładów Ceramicznych Sp. Akc. in Graudenz. G. V., am 31. Juli 1939 um 19 Uhr in Warschau, ul. Wiejska 12, m. 2.

Konkurse

Grudziądz (Graudenz). Firma „Pomorski Dom Towarowy", Inh. Marta Porażyńska in Świecie n/W., Rynek 5. Anmeldung der Forderung bis zum 31. August 1939, 12 Uhr Sąd Grodzki w Świecie.

Poznań (Posen). Möbelfabrik Władysław Pomykai, Cybińska 9. Verteilungsplan ausgelegt im Sekretariat des Sąd Okręgowy, Wydział Handlowy, Młyńska 1a, Zimmer 42, in den Amtsstunden von 9—12 Uhr.

Vergleichsverfahren

Toruń (Thorn). Kurzwarengeschäft Emma Jażielska. Verfahren aufgehoben.

Posener Effekten-Börse

vom 24. Juli 1939.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł)	—
5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	—
mittlere Stücke	60.00 G
kleinere Stücke	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% ungestempelte Złotypfandbriefe d. Pos. Landsch. in Gold II. Em.	—
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft, Serie I	53.00+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	42 50+
3% Invest.-Anleihe I. Em.	75 00 G
3% Invest.-Anleihe II. Em.	
4% Konsol.-Anleihe	60.00+
4½% Innerpoln. Anleihe	60.00+
Bank Polski (100 zł) ohne Kupon 8% Div. 38	106.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
Herzfeld & Viktorius	58.00 G

Stimmung: stetig.

Getreide-Märkte

Posen, den 24. Juli. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	20.50 —21.00
Roggen	13.25—13.50
Braugerste	
„ 700—720 g/l	17.00—18.00
„ 673—678 g/l	—
Hafer, I. Gattung	—
„ II. Gattung	—
Weizen-Auszugsmehl 0—30%	—
„ „ 0—35%	41.00—43.00
Weizenmehl Gatt. I 0—50%	38.25—40.75
„ „ Ia 0—65%	35.50—38.00
„ „ II 30—65%	—
„ „ II 35—65%	31.25—33.75
„ „ IIa 50—65%	28.75—29.75
„ „ II 35—50%	34.25—35.25
„ „ II 50—60%	29.75—30.75
„ „ II 60—65%	27.25—28.25
„ „ III 65—70%	23.25—24.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggen-Auszugsmehl 0—30%	25 50—26.25
Roggenmehl Gatt. I 0—55%	24.00—24.75
Kartoffelmehl „Superior"	33.00—36.00
Weizenkleie (grob)	11.75—12.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Roggenkleie	10.50—11.50
Gerstenkleie	11.75—12.75
Viktoriaerbsen	—
Folgererbsen (grüne)	—
Winterwicke	—
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Gelblupinen	15.50—16.00
Blaulupinen	13.75—14.25
Winterraps	42.50—43.50
Sommerraps	40.50—41.50
Raygras	55.00—58.00
Tymothee	—
Leinkuchen	—
Rapskuchen	12.75—13.75
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.50
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in kg%	—
Weizenstroh, lose	1.50—1.75
Weizenstroh, gepresst	2.25—2.50
Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Roggenstroh, gepresst	2.75—3.00
Haferstroh, lose	1.75—2.00
Haferstroh, gepresst	2.25—2.50
Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Gerstenstroh, gepresst	2.00—2.25
Heu, lose	5.00—5.50
Heu, gepresst	6.00—6.50
Netzeheu, lose	5.50—6.00
Netzeheu, gepresst	6.50—7.00

Gesamtumsatz 1403 t, davon Roggen 745, Weizen 60, Gerste 150, Hafer 15, Müllereiprodukte 288, Samen 55, Futtermittel u. a. 90 Tonnen.

Für die beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme

danken wir herzlichst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Theodor Bloch

Mieścisko, den 21. Juli 1939.



Die sudetendeutschen Heilbäder

DEUTSCHLAND

KARLSBAD mit dem weltbekannten, heissen „Sprudel". Heilanzeigen: Magen-, Darm-, Leber-, Gallen-, Stoffwechselleiden (Diabetes), Niere, Harnorgane.

MARIENBAD 40 Heilquellen gegen Krankheiten der Verdauungsorgane, Herz- und Kreislaufstörungen, Fettsucht, Gicht, Rheuma, Frauenleiden, Bleichsucht. Kurzeit: April bis Oktober.

FRANZENSBAD 27 Heilquellen, Moor- und Kohlensäurebäder, altbewährt bei Frauenleiden, Kinderlosigkeit, Herz- und Gefässkrankheiten, Kreislaufstörungen sowie rheumat. Erkrankungen und Stoffwechsel-Leiden. Kurzeit: 1. April bis Ende Okt.

BAD TEPLITZ-SCHOENAU das „Bad der Schwerbeweglichen", Rheuma, Muskellähmungen, Neurasthenie, Exsudate, Nieren- und Blasenleiden. Ganzjähriger Kurbetrieb.

RADIUMBAD ST. JOACHIMSTHAL Radiumthermalbad im Erzgebirge (650 m. ü. M.), Rheuma, Neuralgien, Nerven-, Gehirn-, Rückenmarkslähmungen, innersekretorische Störungen. Sommer- und Winterkuren.

Auskünfte und Werbeschriften durch

Niemiecka Informacja Turystyczna, Al. Ujazdowskie 36, m. 3, Warszawa-Warschau u. in allen Reisebüros.

Verkäufer(in)

der Manufakturwarenbranche, für Kleinstadt per sofort gesucht. Jüng. Kräfte mit beendeter Lehrzeit wollen Bewerbungen m. Gehaltsansprüchen, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild u. 4706 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3 einsenden.

Müllerlehrling

kräftig., arbeitsfroher jung. Mensch ges. Fürsorgl. Behandl. u. gute Fachausbild. a. mittlerer Landmühle zugesagt. Dortselbst lediger **Müllergeselle** ges. Angeb. u. **4693** an d. Geschäftst. dieser Zeitung, Poznań 3.

Wanzen

Ratten — Mäuse — Schwaben, vernichtet radikal.

A. Sprenger, Poznań, Kanałowa 18.

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie

Umzüge

in grossen geschlossenen

Möbeltrans-port-Autos

von und nach allen Orten führt preiswert aus

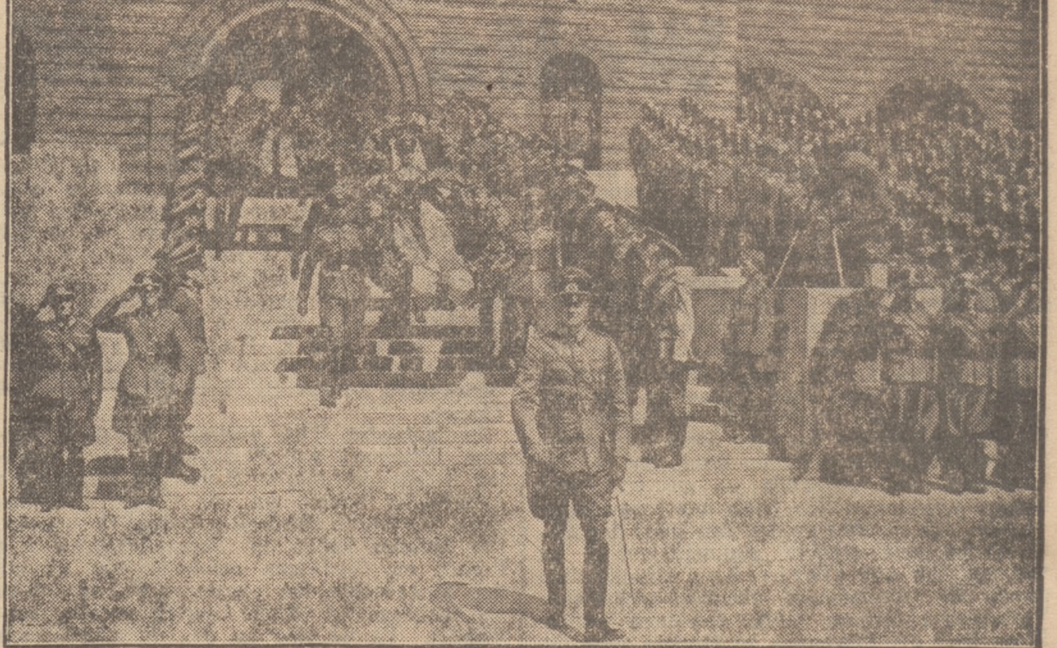
W. MEWES Nachf.

Speditionshaus

Poznań

Tama Garbarska 21

Tel. 33-56 u. 23-35.



Der feierliche Appell in Gegenwart des Oberbefehlshabers des Heeres im Reichsehrenmal Tannenberg

war Höhepunkt und Abschluß der diesjährigen Ostpreußenfahrt der deutschen Kriegsschulen. Generaloberst v. Brauchitsch, der hier den Innenhof zur feierlichen Kranzniederlegung an der Gruft des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg betritt, hielt vor den zukünftigen jungen Offizieren eine Rede.

Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften vermittelt zu Originalpreisen die

Vermittlung

Kosmos Sp. z o. o.

Reklame- und Verlagsanstalt

Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25

Tel. 6105

Gute Möbel

bereiten ein Leben lang Freude, wenn man sie beim Fachmann bestellt. Darum geht man vertrauensvoll zu

Willy Bethke, Tischlermeister

Poznań, Strumykowa 20. Telefon 7176

Wohnung: Wierzbięcice 14. — Tel. 82-46

Bei Ihren Einkäufen berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten

---

Überschriftswort (fett) — 20 Groschen
jedes weitere Wort — 10 „
Stellengesuche pro Wort — 5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Wir liefern günstig, sofort von unseren Lägern:

Grasmäher 4½' u. 5' Schnittbreite,

auch mit Mittelschnittbalken und Tiefschnittbalken,

Grasmäher mit Handablage, Getreidemäher 5' Bindemäher, Heuwender kombiniert mit Schwadenrechen,

alles

Original-Fabrikate „Deering".

Pferderechen „Bentzki"

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp. Poznań

Antiquitäten

Schrank Barock XVIII. Jahrhundert, 12armige Girandole.

„Styl", Rzeczypospolitej 4.

Fabrikneue

Glockengöpel, Bügelgöpel

verschiedener Größen,

Brunnen-

Schwengelpumpen,

doppelwirkende stehende

Wasserpumpen

für Transmissionsantrieb 5—30 cbm/std.-Leistung.

Rotationspumpen, Centrifugalpumpen

für Transmissions- oder elektrischen Antrieb 6—50 cbm/std.-Leistung

äußerst preiswert zu verkaufen.

Rawicz, Postschliessfach 5.

Chaiselongue

Gartenmöbel, Kleiderschrank, Tischchen, Ecksofa mit 5 Stühlen und Tisch, neuer Telefunken billig abzugeben.

ul. Matejki 57, W. 7.

Lacke

„Smok"

Die billigen haltbaren Lacke am Platze, erhältlich in Drogen- und Farbenhandlungen.

Möbel, Kristallsachen

verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte stets in großer Auswahl. Gelegenheitskauf.

Jezuicka 18 (Swiętosławska)



Nähmaschinen

der weltberühmten

Pfaff-Werke

Kaiserslautern

für

Hausgebrauch
Handwerk
Industrie

Vertreter für Wojewodschaft Poznań

Adolf Blum

Poznań,

Al. M. Pilsudskiego 19.

Spezialität: Zickzackstich-Ein-u. Zweinadelmaschinen

Wäscheleinen

Hanfseile
Bindfäden

Bürsten

und Pinsel aller Art gut und billig bei

R. Mehl

Poznań,

Św. Marcin 52—53.

Kaufgesuche

Ein größeres

Harmonium

mit Druckluftsystem sofort zu kaufen gesucht. Off. m. Preisangabe unter **4712** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Klavier

sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe u. 4698 an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Automobile

Auto

Chevrolet, 4 Zylinder-Limousine, viertürig, 32 000 km gelaufen, Superballons, erstklassiger Zustand, verkauft günstig

Kalmus,

Leszno, Chrobrego 42.

Mietsgesuche

Pens. Beamtin sucht 1 bis 2

Zimmerwohnung

Off. u. 4702 an die Geschäftsstelle dieser Ztg Poznań 3.

Vermietungen

Gut möbliertes

Zimmer

frei.

Wrocławska 5/6, W. 5.

Zimmer

gut möbliert und sonnig. ul. Patr. Jackowskiego 35 Wohnung 9.

Möbliertes

Zimmer

Skarbowa 15, W. 9.

Möbliertes

Zimmer

vermietet.

Sperber, Gajowa 12.

Bücher, die im Mittelpunkt des politischen Lebens stehen

Wagemann: Der neue Balkan	6.30 zł
Bainville: Geschichte zweier Völker.	6.65 zł
Ziegler: Versailles.	9.60 zł
Ziegler: Volk ohne Führung.	10.15 zł
Lissner: Menschen und Mächte am Pazifik.	11.35 zł
Lissner: Völker und Kontinente.	10.15 zł
Rohrbach: Deutschlands koloniale Forderung.	10.15 zł
Bahr: Deutsches Schicksal im Südosten.	11.35 zł

Zu beziehen durch die

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Al. Marsz. Pilsudskiego 25.

PKO. 207 915 — Tel. 6589.

Stellengesuche

Schütze-Schofför

roter Führerschein, auch Hilfe im Büro, (Mittelschule u. Gymnasium), perfekt in polnischer und deutscher Sprache, langjährige Praktik, eigene Gewehre, verheiratet, sucht entsprechende Stellung. Off. u. **4708** an d. Geschäftsstelle d. Ztg. Poznań 3.

Obermüller

40 J. alt, energ., 20 J. Praxis, der in Groß- und Mittelmühlen tätig war, fabriziert erstklassige Mehle, vertraut mit der ungarischen Weizenmüllerei auf hochprozentige griffige Mehle, sucht gest. a. g. langj. Zeugnisse und Refer einen Wirkungskreis. Werte Zuschriften erb. unter **Nr. 4709** an die d. Gschst. d. Blattes Poznań 3.

Stubenmädchen

mit etwas Kochkenntnissen, sucht zum 1. Aug. Stellung, Stadt Poznań. Offerten 61 „Denar", św. Józefa 2.

Wirtschaftsinspektor

35 Jahre, langjährige Zeugnisse u. Empfehlg., mit allen landwirtschaftl. Arbeiten aufs beste vertraut, sowie Buchführung, sucht sich zu verändern. Antritt nach Übereinkunft. Gefl. Angebote unter **4705** an die Geschäftsstelle d. Ztg Poznań 3.

Gärtner

sucht Stellung von bald od. später als Gehilfe od. Selbst. oder auch als Verheiratet. 29 Jahre alt, evgl., 13 J. Praxis, gute Zeugnisse. Off. sind zu richten an

J. Schülke,

Lutom, pow. Międzychód, p. Sieraków.

Erfahrene, geprüfte

Krankenschwester

viele Jahre im Beruf tätig, übernimmt auch Wochen- und Dauerpflegen in Stadt oder Land. Off. u. **4704** an die Geschäftsst. dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Gesucht v. 1. August

bescheidene Wirtschafterin

für mittleren Gutshaushalt. Bild, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. unt. **4699** an die Geschäftsst. d. Ztg. Poznań 3.

Suche zur Führung eines **Haushaltes** in Kleinstadt geeignete

Kraft.

Off. u. **4710** an d. Geschst. d. Zeitung Poznań 3.

Auf 700 Morgen Gut wird zum 1. August 1939 die Stelle für einen unverheirateten

alleinigen Beamten

frei. Geeignete evangel. Bewerber wollen sich mit näheren Angaben melden u. **145 P** an

Drukarnia Eisermann, Leszno.

Heirat

Witwer, evgl., 54 jährig, mit 3 Kindern, 11, 14 und 20 Jahre, m. eigenem Geschäft sichere Existenz, sucht

Lebensgefährtin

mit etwas Vermögen. Damen im Alter bis 40 Jahren werden um Offerten mit Lichtbild unt. 62 „Denar", Poznań, św. Józefa 2, gebeten.

Verschiedenes

Wanzen

Ratten — Mäuse — Schwaben usw. vernichtet radikal.

A. Sprenger, Poznań, Kanałowa 18.

Kaufe altes

Gold und Silber

Silbergeld, goldene Zähne Uhren und Goldschmuck

G. Dill, ul. Pocztowa 1.

Anfertigung von



sowie Reparaturen

A. Barby

Wierzbięcice 37 a.

Achtung!

Geht Ihre UHR nicht zuverlässig?

So kommen Sie bitte im **Vertrauen** zu mir und Sie sind endlich zufriedengestellt.

Albert Stephan

Poznań, Półwiejska 10, I. Treppe (Halbdorfstrasse)

Uhren, Gold- und Silberwaren

Trauringe sehr preiswert und reell

Ein Geschenk??

Nein! Tausende der schönsten Geschenke, Sachen aus aller Herren Länder bringe ich Ihnen in den vergrösserten Räumen.

Caesar Mann Poznań

ul. Rzeczypospolitej 6.

Für den Herrn:

Oberhemdenstoffe, Trainingsanzüge, Sportstrümpfe, Taschentücher, Trikotwäsche, Krawatten, Socken,

Verkaufszeit

täglich von 8—18 Uhr, Sonnabend von 8—15 Uhr.

Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań.

Textil-Abteilung

Fernsprecher 1976.

Naczelny redaktor: Günther Rinke.

Dział Polityczny: Günther Rinke. — Dział gospodarczy, sportu i lokalny: Alexander Jursch. — Kultura, sztuka, felieton, dodatek „Kraj rodzinny i świat", dodatek rozrywkowy „W wolnej godzinie", dział prowincji i dla pozostałej reszty działu redakcyjnego: Alfred Loake. — Dział ogłoszeń Hans Schwarzkopf. (Wszyscy w Poznaniu, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.) Zakład i miejsce odbicia, wydawca i miejsce wydania: Concordia, Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke.

Politik: Günther Rinke. — Wirtschaft, Sport und Lokales: Alexander Jursch. — Kunst und Wissen, Feuilleton, Wochenbeilage „Heimat und Welt", Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde", Provinz und den übrigen redaktionellen Teil: Alfred Loake. — Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Alle in Posen, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25. — Verlag und Druckort, Herausgeber und Ort der Herausgabe: Concordia, Sp. Akc., Druckerei und Verlagsanstalt, Posen Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.